



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

283 (12.11.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43642)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2330.

(Tägliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chef-Redakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Nyfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Dringender 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamens-Zeile 60 Pfg.
Einzeln-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

Nr. 233. (Telephon-Nr. 218.)

Beleuchtete und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 12. November 1890.

Anfrage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Die erste Schifferschule

entlang des Rheines wird, wie man uns schreibt, in wenigen Wochen an dem Endpunkt der rheinischen Schifffahrt in Mannheim errichtet werden. Dank der Anregung der Mannheimer Handelskammer, Dank dem verständnisvollen Eingreifen der städtischen Verwaltung und nicht zum wenigsten Dank der moralischen und finanziellen Unterstützung, welche dieses Unternehmen von der stets hilfsbereiten Sr. Staatsregierung zu erwarten hat.

Einrichtungen zur besseren Ausbildung der Angehörigen des so verantwortungsvollen Berufs der Schiffer sind keine Erscheinung der Neuzeit, im Königreich Sachsen bestanden sie schon seit mehreren Jahrzehnten; aber auch in Oesterreich-Ungarn und in der preussischen Provinz Sachsen sind solche in den letzten Jahren verschiedene entstanden, überall mit staatlicher Subvention, überall aber auch mit bestem Erfolge. Die verhältnismäßig starke Frequenz derselben ist der beste Beweis für die Nothwendigkeit derartiger Anstalten. Der Unterricht ist natürlich kein kontinuierlicher, sondern er beschränkt sich auf die regelmäßige Zeit der Unterbrechung der Schifffahrt in den Wintermonaten, d. h. von Mitte Dezember bis Ende Februar und findet jeweils Abends von 5—7 Uhr statt, so daß die Beteiligten Tags über ihrer Arbeit auf dem Schiffe nachgehen können. Der Besuch der Schule ist das beste Mittel, tüchtige Sechschiffer, Booten, Steuerleute und Kapitäne heranzuziehen, aber auch für die Partikulierschiffer wird es sich gewiß empfehlen, ihre Söhne einen solchen Kursus besuchen zu lassen. Augenblicklich macht ja die preussische Staatsregierung Erhebungen darüber, ob nicht an eine Wiedereinführung von Prüfungen für solche, welche Rheinschiffahrtspatente erwerben wollen, zu denken sei; nun das Vorhandensein von Schifferschulen, wird die Durchführung dieses gewiß berechtigten Gedankens erheblich erleichtern. Man wird gewiß von Seiten der Rheinregierungen sich dahin verständigen, zu beschließen, daß wer eine derartige Schifferschule — ein Kursus umfaßt 2 Jahre, in kürzerer Zeit ist der Lehrstoff nicht wohl zu bewältigen — mit Erfolg besucht hat, ein Anrecht auf ein Schifferpatent hat, vorausgesetzt, daß er auch noch einige andere Bedingungen erfüllt.

Zur Aufnahme in die Schifferschule gehört zunächst die Zurücklegung des 16. Lebensjahres, dann ein gewisses Maß von Volksschulbildung und ein mindestens einjähriger Dienst als Schiffer. Das Schulgeld ist für Mannheim ein auf 5 Mark vorauszahlbar festgesetzt; über alle diese Punkte muß sich der Anmeldebewerber ausweisen und zugleich eine selbstgeschriebene Darlegung seines Lebenslaufes vorlegen. Die Lehrgegenstände zerfallen in elementare und wissenschaftliche; erstere betreffen deutsche Sprache und Korrespondenz, Rechnen und Geographie, die letzteren Schiffbau, Schiffsdienst, Unterricht im Wasserbau, in Schiffahrtsvorrichtungen, Fluß- und Hafenspolizei, soziales Versicherungswesen (Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung), das Wichtigste aus dem Zoll- und Handelsrecht. Für die letzteren Fächer sind geeignete Persönlichkeiten in den Beamten der Sr. Rheinbauinspektion, in dem Ingenieur der größten rheinischen Rhebederei, der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft, und dem Syndikus der Mannheimer Handelskammer gewonnen. Die Leitung des Instituts selbst ist Herrn Kehler, Direktor der oben genannten Schiffahrtsgesellschaft und Herrn Dr. Landgraf übertragen, an welche beide Herren die Anmeldungen einzureichen sind. Die Anmeldung zur Schule kann schon jetzt geschehen, die Listen werden am 18. Dezember fertig geschlossen. Der Unterricht selbst beginnt Montag, den 15. Dezember 1890 in dem Knabenschulhaus von K 5, II. Stock Zimmer Nr. 7. Spätere Anmeldungen können nur insoweit, als der Schulraum es gestattet, noch berücksichtigt werden. Es bleibt zu hoffen, daß das, was die Schifferschulen in Leitschen, Tschlowitz und Aubitz, in Alten und Langermünde, in Klein-Wittenberg, Paretz und Lauenburg, endlich in Schandau, Königstein, Wehlen, Pirna, Reichen und Riesa seit Jahren geleistet haben, auch der ersten rheinischen Schifferschule an einem der größten rheinischen Handelsplätze gelingen werde. Die Voraussetzungen hierzu dürften nach den vorstehenden Darlegungen in reichlichem Maße gegeben sein.

* Die Invaliditätsversicherung in Baden.

Die Ausschuhwahlen für die badische Versicherungsanstalt sind vollzogen; der Ausschuh wird auf den 19. November zur Beschlußfassung über das Statut, den Jahreshaushalt und andere Fragen nach Karlsruhe einberufen. Er besteht aus 24 Mitgliedern, je zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeiter, auf jeden Kreis 2, auf den Kreis Karlsruhe 4. Die Vollzugsverordnung vom 27. Okt. zum Invaliditätsversicherungsgesetz ist am 7. Nov. erschienen. Sie regelt ausführlich die Zuständigkeit und das Verfahren der Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Krankenkassen beim Vollzuge des Gesetzes. Mit der Aufgabe, dem Umtausch und der Erneuerung der zur Einleitung der Beitragsmarken bestimmten Quittungskarten sind in der Vollzugsverordnung allgemein die Gemeindebehörden (die Bürgermeister) betraut; sie werden das Geschäft meist dem Rathschreiber oder besonders dafür zu bezeichnenden Gemeindebeamten übertragen; dieselben sollen hierfür von der Gemeinde eine angemessene Vergütung (10 Pfg. für die Quittungskarte) erhalten. Das Verfahren bei der Ausgabe u. s. f. der Quittungskarten ist durch eine ausführliche, gleichfalls im Gesetzes- und V.D. Blatt veröffentlichte Anweisung vom 28. Okt. geregelt. In der Vollzugsverordnung hat ferner die Regierung von der ihr nach dem Gesetze zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht, an Stelle des gesetzlichen Systems, wonach die Arbeitgeber die Invaliditätsbeiträge durch Einkerbung von Marken der maßgebenden Lohnklasse und die von dem Versicherten geführte Quittungskarte entrichten, das Einzugsverfahren einzuführen; es sind nämlich die Gemeindekrankenversicherungen, Orts- und Innungskrankenkassen damit betraut worden, die Invaliditätsversicherungsbeiträge zugleich mit den Krankenversicherungsbeiträgen bei den Arbeitgebern einzuziehen und an Stelle der letzten die Marken in die bei den Krankenkassen aufzubewahrenden Quittungskarten einzukleben. Und zwar sollen sie dies auch hinsichtlich derjenigen Versicherungspflichtigen besorgen, die nicht gegen Krankheit versichert sind. Als Vergütung erhalten die Krankenkassen hierfür den ziemlich reichlichen Betrag von 4 Prozent der eingezogenen Beiträge. Ausnahme weise ist vorbehalten, daß die Arbeitgeber die Beiträge selbst durch Einkerbung der Marken entrichten; dies soll insbesondere geschehen durch alle Arbeitgeber, für deren Betriebe besondere oder Baukrankenstellen bestehen, ferner auch durch andere Arbeitgeber, bezüglich deren das Ministerium des Innern (J. B. für Staatsbetriebe) oder das Bezirksamt es zuläßt oder anordnet. Die Gesamtzahl der im Großherzogthum zu versichernden Personen ist auf etwa 320,000 veranschlagt, davon gehören etwa 80,000 Betriebs- und Baukrankenstellen an. Die Einnahmen der Versicherungsanstalt aus den verkauften Marken, bezw. aus den zu entrichtenden Beiträgen wird etwa 3 Millionen Mark im Jahr betragen. Für den Einzug der Beiträge durch die Krankenkassen wird die Versicherungsanstalt im Jahre durchschnittlich 90,000 M. als Vergütung zu entrichten haben, wodurch die Gemeindekrankenversicherungen und Ortskrankenstellen in die Lage gesetzt sind, entsprechend ihrer erhöhten Mühewaltung ihr Personal besser zu stellen.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 11. November, Form.

Das Preussische Landesökonomie-Collegium beschloß einstimmig, den bringlichen Antrag des Landesdirektors Frhrn. v. Hammerstein auf die Tagesordnung zu setzen, in welchem aufgefordert wird, dem Landwirtschaftsminister gegenüber zu erklären, die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft gestatte keine erhebliche Ermäßigung der Getreidezölle und der Viehzölle; die Aufhebung der veterinär-polizeilichen Grenzmaßregeln gegenüber Oesterreich-Ungarn und Rußland würde den heimischen Viehstand schädigen und den Wiedergewinn der Viehexporteure nach England und Frankreich erschweren. Die Landwirtschaft könne nur durch die Aufrechterhaltung der Schutzzölle Muth zur Hebung der Viehzucht gewinnen.

Wie die „National-Zeitung“ hört, steht die Veröffentlichung eines Erlasses des Kaisers an das preussische Staatsministerium über das Unterrichtswesen

bevor. — Der Reichstagspräsident benachrichtigte die Mitglieder des Reichstags, er beabsichtige, den Reichstag zwischen dem 25. und 27. November, spätestens aber am 2. Dezember zusammenzutreten zu lassen. — Der Reichskanzler v. Caprivi ist gestern in Berlin eingetroffen. — Hofprediger Stöcker und Schraber werden vorläufig noch einige Zeit im Amte bleiben; ihre Abschiedsgesuche sind Donnerstag genehmigt worden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu dieser Angelegenheit: In der „Voss. Ztg.“ werden der Urlaub Kögel's und die Entlassung Stöcker's willkürlich mit Gerüchten über eine Veränderung im Ministerium des königlichen Hauses in Verbindung gebracht. So weit wir uns zu orientiren vermochten, entbehren diese längst wieder abgethanen Gerüchte, ebenso die darauf gebauten Kombinationen, jeglichen Anhalts.

Die französische Regierung hat der Deputirten-Kammer eine Nachtragsforderung von 8 Millionen Fr. vorgelegt, von denen 916,000 Fr. auf die Blockade von Dahomey entfallen. Wie der Finanzminister im Budgetauschuh erklärte, dürfte der Staatshaushalt von 1890 trotz des neuen Credits mit einem Ueberschuh von etwa 55 Millionen abschließen. — In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer schlug beim Cultusetat Maurice Faure vor, nicht in die Besprechung der einzelnen Artikel einzutreten. Sein Antrag wurde mit 338 gegen 154 Stimmen verworfen. De Belleval, Boulangier, Bertrand, die Ersparnisse an die Kasse für Arbeiter-Invaliden abzuführen. Reuber erklärte, katholisch zu sein; aber er wolle nicht, daß Nichtkatholiken die Kosten für die Kirche tragen. Der Antrag wurde mit 369 gegen 76 Stimmen verworfen. Bei Capitel 9 entspann sich eine längere Erörterung über das Recht der Regierung, das Gehalt der Pfarrverweser und Vikare zu sperren. Die Regierung trat nachdrücklich für ihr Recht ein, das Gehalt zurückzubehalten für solche, die sich mit Politik beschäftigen. Das Cultusbudget wurde alsdann genehmigt. Auch das Budget der Staatsdruckerei und das Budget des Ministeriums des Innern wurden unverändert genehmigt.

* Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer

erstattet soeben ihren Jahresbericht über den Verlauf des Handelsjahres 1889. Dem uns heute früh zugegangenen Berichte entnehmen wir folgende Mittheilungen, aus dem die thatsächlichen Ergebnisse betreffenden, „besonderen Theile“. Die Handelskammer berichtet hierüber: „Wir fassen in herkömmlicher Weise die eingegangenen Mittheilungen kurz zusammen, indem wir sie mit jenen des Vorjahres vergleichen. Die Waldwirtschaft zeigte hinsichtlich der Erlöse aus Bau-, Nutz- und Werthholz in den Staatswaldungen einen kleinen Ausfall, während in Communalwaldungen ein kleiner Mehrerlös stattgefunden hatte, so daß im Ganzen der Ausfall gegenüber dem Vorjahr ein geringer — 0,7 pSt. — ist. Bei Lohrbinden wurde in Staatswaldungen ein Mehr-, in Communalwaldungen ein Minder-Erlös konstatiert. — Die Erzeugnisse der Landwirtschaft, besonders das Getreide, fielen in einigen Gegenden gut, in anderen wieder geringer aus. Kartoffeln, Runkel- und Weißrüben lieferten einen reichen Ertrag, Tabak entwickelte sich gut, auch Hopfen lieferte eine gute Ernte. Obfr., ausgenommen Kirchen, Wallnüsse und Kastanien, gab geringen Ertrag. — In der Pflanzbeziehung wird eine Abnahme, in der Viehzucht eine Zunahme berichtet, während die Schafzucht unbedeutend, der Ziegenzucht aber zu wenig Sorgfalt zugewendet wird. — Die Produktion der Steinkohlengruben und diejenige der Steinbrüche hat im Berichtsjahre zugenommen. — In dem Handel und der industriellen Thätigkeit hat, wie aus dem eingelaufenen Material zu entnehmen ist, in dem Berichtsjahre mit wenigen Ausnahmen ein weiterer Aufschwung gegen das Vorjahr stattgefunden.“

* Der dramatisch zugespitzte Conflikt

zwischen Stanley und einem Theile seiner Offiziere wird seine Lösung vor den Schranken des Gerichts finden. Heute triumphiert Stanley — wie der „Straßb. Post“ aus London telegraphirt wird —, dem Bonny, der alleinige Offizier, welchen Stanley bei der Rückkehr zur

Nachst in Banalaya vorkam, bestätigt in der „Times“ in einem drei Spalten langen Briefe alles, was Stanley gegen Barttelot und Jameson vorgebracht hat, nämlich: daß Barttelot Stanley für einen Eifimischer hielt, einen Reffen Tippu-Tip mit Blausäure vergiften wollte, ein eingeborenes Weib in die Wange biß, Eingeborene wie ein Teufel angrinste, einen Diener mit einem Fußtritt tödtete, die Häuptlinge von Ungunga ohne Ursache mit einem Taschenmesser verwundete und einen Mangema dreißig Mal mit der Eifenspiße seines Stodes stach. Bonny sagt jedoch, daß Barttelot das Weib Sangas nicht mit einem Stode, sondern nur mit der Hand geschlagen habe. Die ganze Schilderung ist so übertrieben, daß sie nur unter der Annahme, Barttelot sei wahnsinnig gewesen, möglich erscheint. Auch will Bonny Barttelots Verwandte dadurch von der Veröffentlichung der Tagebücher abgestalten haben. Dagegen betont Ward gleichfalls in der „Times“, er habe bei achtmonatlichem engen Verkehr an Barttelot nichts bemerkt, was mit der Ehre eines Offiziers unverträglich gewesen. In Betreff Jamesons erklärt Bonny, daß Jamesons Diener die Geschichte von der den Menschenfressern überantworteten Sklavin erzählt, Jameson selbst ihm die dabei gezeichneten Skizzen gezeigt und ausführlich erörtert habe. Stanley selbst ergänzt in einer neuen Erklärung an den New-Yorker Vertreter der „Times“ Bonnys Aussage, der oft erwähnte syrische Dolmetsch Assab Farran habe zu Kairo in Gegenwart des Secretärs und des Couriers Stanleys eine schriftlich beschworene Erzählung von dem Hergange geliefert. Hauptzeugen sind also der Dolmetsch und Bonny; nur weichen die Anklagen von Allem, was sonst über den Charakter Barttelots und Jamesons bekannt ist, durchaus ab. — Stanley hat gegen Herrn Barttelot, Bruder und Herausgeber der Tagebücher des verstorbenen Majors Barttelot, gerichtliche Klage eingeleitet und den berühmten Londoner Sachwalter George Lewis als Vertreter gewonnen. Da die beiden Verstorbenen, Barttelot und Jameson, keinen Verleumdungsproceß anstrengen können, so befehrtwortet die „Pall Mall Gazette“ die Einsetzung eines königlichen Untersuchungsaußschusses.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. November 1890.

Hofbericht. Die Fürstin Josephine und der Fürst von Hohenzollern sind noch bis vorgestern Mittag in Baden-Baden geblieben. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten nach dem Gottesdienste die hohen Verwandten im „Europäischen Hof“ und verabschiedeten sich vor deren Abreise nach Sigmaringen, welche nach 12 Uhr erfolgte. Gestern Vormittag von 10 Uhr an nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimraths von Ungern-Sternberg entgegen. Nachmittags hörte derselbe den Vortrag des Intendanten des Hoftheaters, Dr. Büchlin. Abends empfing er den bisherigen kommandirenden General des 16. Armee-corps, General der Kavallerie v. D., von Seuband, welcher sich bei demselben abmeldete und danach von der Großherzogin empfangen wurde. General von Seuband wurde hierauf zur Abendtafel zugezogen, an welcher auch der Intendant Dr. Büchlin, sowie mehrere andere Personen theilnahmen. Gestern ist den Herrschaften der erste Brief der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen aus Cairo zugekommen mit befriedigenden Nachrichten über deren Befinden nach den Anstrengungen der theils sehr stürmischen Seereise. Die Ankunft in Cairo erfolgte am 3. November; am gleichen Tage wurde das Hotel am Fuße der Cheops-Pyramide in Gizeh bezogen.

Ernennung zum Kreislehrer. Der Großherzog hat dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kreislehrers für den Schulkreis Waldshut in provisorischer Weise betrauten Seminarlehrer Dr. Johann Nepomuk Zimmermann die etatsmäßige Amtsstelle eines Kreislehrers für den Schulkreis Waldshut übertragen.

Zwischen der Großherzoglichen Regierung und der Regierung von Elsaß-Lothringen ist die gegenseitige Anerkennung der Prüfungszugnisse für das Lehramt an höheren Schulen mit Wirkung vom 1. Januar 1891 an vereinbart worden. Dabei ist vorbehalten, daß die in Baden erworbenen Befähigungs- (Oberlehrer-, Lehrer-) Zeugnisse für das Gebiet von Elsaß-Lothringen nur Geltung erlangen, wenn durch die Prüfung festgestellt ist, daß der Kandidat, sofern er einer der beiden christlichen Kirchen angehört, nicht bloß in den § 7 der badischen Prüfungsordnung bezeichneten Prüfungsfächern (Philosophie und Pädagogik, deutsche Sprache und Literatur, sondern auch durch seine Kenntniß der Religionslehre seiner Konfession den an Lehrer höherer Schulen allgemein zu stellenden Forderungen

entspricht, und daß zu diesem Zwecke von dem Kandidaten, ohne Unterschied seines Studiengebietes, Bekanntheit mit dem Inhalte und Zusammenhang der heiligen Schrift, eine allgemeine Uebersicht über die Geschichte der christlichen Kirche und Kenntniß der Hauptlehren seiner Konfession nachzuweisen ist.

Ausgabe aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 29. Okt. bis 4. Nov. 1890 erfolgten Pat. Patentanmeldungen und Ertheilungen: a. Anmeldungen: P. 4616 Neuerung in dem Verfahren und Apparat zur kontinuierlichen Destillation von Theeren und Mineralölen (Buloh zur Pat.-Anmeldung P. 4556). Dr. Heinrich Bropp in Mannheim. — P. 4623 Neuerung in dem Verfahren und Apparat zur kontinuierlichen Destillation von Theeren und Mineralölen. (Buloh zur Pat.-Anmeldung P. 4564). Dr. Heinrich Bropp in Mannheim. — R. 6150 Reibrichtung für doppelseitig abgedichtete Abperrschieber. Karl Reuther in Firma Bopp & Reuther in Mannheim. — R. 2768 Beleuchtungsrichtung mit Glas oder Wassertrahnenrohren. August Engelmann in Mannheim O 8 R. 71. — b. Ertheilungen: Nr. 54673 Heftenaufzieher- und Reinigungsapparat (Buloh zum Pat. Nr. 48791) Soz & Kempton in Konstanz. Vom 28. März 1890 ab. H 9901. — Nr. 54746 Verfahrn für Armbränder. (Buloh zum Pat. Nr. 53529) A. Riechle in Forzheim. Vom 14. Mai 1890 K 7865. — Nr. 54744 Verfahren zur Herstellung schabhaft gewordener Knotenknäuer. H. Hesel in Mannheim. Vom 6. März 1890 ab. H 9763.

Erbanung einer Dampfstraßenbahn von Wiesloch nach Speyer. Die Kaiserliche Eisenbahndirektion soll die Genehmigung der Bonten-Abendbrücke in Speyer genehmigt haben. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre die schon früher angeregte Bahnverbindung Speyer-Wiesloch gesichert.

Der engere Ansdhuh für die nächste Allgem. deutsche Lehrerverammlung, welche zu Pfingsten nächsten Jahres in Mannheim stattfinden, veröffentlicht in der letzten Nummer der „Allg. deutschen Lehrzeitung“ die Verhandlungsgegenstände, die für die Mannheimer Versammlung festgesetzt sind. Für die Hauptverhandlungen sind 7 Thematn aufgestellt: 1) Die Pädagogik als Kunstlehre. Referent Dr. Reichschardt Dr. Weigold, Rorkstraße. 2) Inwiefern hat die Schule für das öffentliche Leben in Staat und Gemeinde vorzubereiten. 3) Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Ausbildung der Volksschullehrer. 4) Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Organisation der Volksschulen. 5) Schulbildung und Militärdienstzeit. 6) Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen. 7) Wie ist in der Schule Gesundheitslehre und Gesundheitspflege zu treiben. Für die Nebenverhandlungen sind gleichfalls 7 Thematn bestimmt, nämlich: 1) Die deutsche Schule und die Sozialdemokratie; eine Abwehr wider erbobene Anklagen. 2) Die freien Lehrervereine in ihrer Bedeutung für Lehrer und Schule. 3) Die Ortschulaufsicht und Uebertragung derselben an die Schulleiter, bezw. Schuldorlehrer. 4) Die Befugnisse des Schulvorstandes bezw. der Schulynoden. 5) Ueber Kinderhort. 6) Aufsätze, Stoffplan und unterrichtliche Behandlung des weltgeschichtlichen Unterrichts. 7) Der grammatische Unterricht in der Volksschule.

Telephonverbindung Mannheim-Kaiserslautern. Die Telephon-Beitrag-Kaiserslautern-Ludwigshafen ist seit dem hergeleitet, daß gestern zum erstenmale probeweise Gespräche zwischen beiden Städten geführt werden konnten. Bis zur gänzlichen Fertigstellung und Inbetriebsetzung werden freilich noch 4-6 Wochen vergehen. Da Ludwigshafen mit Mannheim bereits durch Telephon verbunden ist, können naturgemäß nach Fertigstellung der neuen Verbindung auch Mannheim und Kaiserslautern telephonisch mit einander verbunden werden.

Der Mitteldeutsche Fabrikantenverein hält kommenden Mittwoch, 12. November d. S., Nachmittags 3 Uhr im Casino „Hof zum Gutenberg“ seine Monatsversammlung für den Monat November ab. Auf der Tagesordnung steht die Berathung der Bewerberordnungsnotelle.

Berathung ehemaliger Leibgardiere. In der am letzten Sonntag bei Konrad Mey abgehaltenen Versammlung ehemaliger Leibgardiere, wurde die Abrechnung über die Einnahmen und Ausgaben für die Theilnehmung an dem Feste vom 28. Sept. in Karlsruhe vorgelegt und dem Vorstande Entlastung ertheilt. Einem allgemeinen Wunsch entsprechend, wurde beschlossen, jedes Jahr einmal eine gemündliche Zusammenkunft der Kameraden zu veranstalten und wurde dazu der jeweils dem 28. Sept. nächstgelegene Sonntag in Aussicht genommen.

Herr Stadtrath Hartmann ist, wie wir mit lebhaftem Bedauern vernahmen, aus geschäftlichen Rücksichten aus dem Stadtrath ausgeschieden. Wir hoffen jedoch, daß Dr. Hartmann sich zur Zurücknahme seines Austritts aus dem Stadtrath bewegen lassen wird, damit demselben diese tüchtige und bewährte Kraft erhalten bleibt.

Verhinderung gegen Wasserleitungsschäden. Bei der heranabenden kalten Jahreszeit erscheint es uns nicht überflüssig, unsere Leser bei Zeiten auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche durch das Einfrieren und bezw. Waben der Wasserleitungsröhren regelmäßig in den Wintermonaten entstehen und Jedermann, sowohl Hauseigentümer wie Miether, gleichmäßig bedrohen. Einen absoluten Schutz gegen diese Gefahren gibt es leider ebensowenig, wie gegen die Nachlässigkeit des Dienstpersonals etc., welches die Dämme offen oder die Bodenwannen überlaufen läßt, oder durch Eisver-

stopfungen etc. Ueberschwemmungen verursacht. Das alleinige Schutzmittel zur Abwendung aller durch die Wasserleitungsanlagen an Gebäuden, Robotten und Waarenlagern entstehenden materiellen Schäden bietet lediglich die Versicherung, welche das Risiko des Einzelnen gegen eine verhältnismäßig geringe Prämie auf ihre Schultern nimmt, bezw. auf die Gesamtheit vertheilt. Die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden, welche zu diesem Zwecke begründet wurde, hat im vierten Jahre ihres Bestehens bereits mehr als 13,000 Wasserfälle regulirt und ihr Versicherungskapital beläuft sich auf nahezu 500 Millionen Mark. Am diesigen Blage werden Versicherungsabschlüsse für dieselbe, wie aus dem heutigen Inseratenheft ersichtlich ist, von dem General-Agenten Herrn Carl Rühler Sohn, K 5, 7, vermittelt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 Million Mark; sie ist in allen deutschen Staaten concessionirt. In der „Vaugewerks-Beitrag in Berlin“ schließt der Königliche Bauort Engel in Berlin eine längere Abhandlung über die Frankfurter Gesellschaft mit folgenden Worten: „Da sich Wasserleitungsschäden viel häufiger als z. B. Feuerfälle in solid gebauten Städten ereignen, so steht zu erwarten, daß alle vorsichtigen Hausbesitzer und Miether sich gegen Wasserleitungsschäden ebenso ausnahmslos versichern werden, wie dieses wohl von Jedermann, der nicht des Reichthums geziehen werden will, gegen Feuerfälle zu geschehen pflegt, zumal sowohl die Versicherungs-Bedingungen der Gesellschaft äußerst constant, die Prämienhöhe durchweg mäßig sind und das Bestreben der Ersteren darauf gerichtet ist, bei Schadentregulirungen sich stets eines lokalen Entgegenkommens und größter Liberalität zu befleißigen.“

Die Kapelle des 14. Artillerieregiments, von welchem 3 Batterien in unserer Stadt garnisoniren, wird am Sonntag, 30. November und Montag, 1. Dezember im hiesigen Saalbau je ein Concert geben.

Der hiesige männliche Krankenunterstützungs-Verein („Brins Mar“) hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem hierbei erstattete Jahres- und Kassensberichte betragen vom 18. Oktober 1889 bis 18. Oktober 1890 die Einnahmen M. 14,584 und die Ausgaben M. 15,801, somit eine Mindereinnahme von M. 1217. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf gegenwärtig 877. Das Vermögen beträgt M. 18,419.91. Während der Influenza-Epidemie wurden an Krankenunterstützung an die Mitglieder bezahlt: vom 18. Dez. 1889 bis 18. Januar 1890 M. 1360, vom 18. Jan. bis 18. Feb. M. 1881, vom 18. Feb. bis 18. März M. 1206 und vom 18. März bis 18. April M. 1295. Außerdem kamen 43 Sterbefälle vor, für welche je 60 Mark bezahlt werden mußten, also insgesamt M. 2580. Bei der stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes wurden die ausgetretenen Herren Reg. Kesselheim und Eittinger wieder- und Herr A. Epple neugewählt. In Rechnungsrevisoren wurden bestellt die Herren Stein, Hannack, Müller, Gollmar.

Der Gesangsverein Sängerkolleg hielt am vergangenen Samstag Abend in seinem Lokal seine diesjährige Generalversammlung ab. Der hierbei erstattete Jahres- und Kassensbericht zeigte, daß die Lage des Vereins eine in jeder Beziehung günstige ist. Bei der Vorstandswahl wurden die statutengemäß aus dem Vorstand austretenden Herren Adolf Meyer, Karl Witzigmann und Anton Rüd wieder- und an Stelle des Herrn Fassold, welcher eine Wiederwahl ablehnte, Herr Florian Holm als Vertreter der Passivität neugewählt.

In der Gesellschaft „Schibelinia“, welche am letzten Samstag zum ersten Mal an die Öffentlichkeit trat, hielt Herr Georg Josef Dietrich von hier einen äußerst interessanten Vortrag über das Thema: „Amerika Land und Leute“. Daran schloß sich eine feine Abendunterhaltung, welche erst gegen 1/12 Uhr endete. Herr Juncmann legte den Zweck und die Bestrebungen des Vereins „Schibelinia“ dar, worauf mehrere von den Gästen als Mitglieder aufgenommen wurden. Im geräumigen Redenszimmer des „Hotel Richard“ verweilte man noch unter fröhlichen Reden und Gesängen, bis die Theilnehmer das Lokal verließen mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben.

Im Protestanten-Verein wird heute Dienstag Abend Herr Stadtpfarrer Hübner von hier über „Das Zeitalter der Aufklärung“ sprechen. Seine mächtige Geistesbewegung, deren Vertreter in England die sog. Freidenker und Deisten in Frankreich ein Voltairre, in Deutschland Lessing und Friedrich der Große, in Oesterreich Joseph II. gewesen, darf unser Interesse gewiß in Anspruch nehmen, ungewesen als manche Erscheinungen unserer dormaligen geistigen und sozialen Zustände eine Parallele dazu bieten oder ein Nachklang davon sind. Der Vortrag findet im Casino-saal statt.

Agnosizir. Der junge Mann, der sich am Donnerstag Abend in Heidelberg durch einen Revolveranschlag das Leben nahm, ist nunmehr als der neunzehnjährige Fr. S. u. m. aus Frankfurtenthal gebürtig und zuletzt hier bei einem Anwalt als Schreiber beschäftigt, erkannt worden. Diebestimmung soll das Motiv der That gewesen sein.

Hochstapler. Nach einem reisenden Hochstapler wird von der Criminalpolizei verschiedener süddeutscher Städte eifrig gefahndet. Derselbe ist 25-30 Jahre alt, schmal, mittelgroß, hat braunes Haar und eben solchen Schnurrbart, trägt eine goldene Brille, Cylinderhut, schwarzen Gehrock, auf welchem zwei der Vermuthung nach österreichische Ordenkreuze befestigt sind, tritt gewandt und zurückhaltend auf, führt Visitenkarten mit der Bezeichnung: „Karl Ritter Hellen v.

Aus dem türkischen Sibirien.

Tripolis, 1. November 1890.

In den letzten Tagen des Oktober befand sich unsere kleine deutsche Gemeinde in einer großen Aufregung. Aus dem Innern der Landes war ein Mann eingetroffen, dessen Name auch in der deutschen Heimath einen guten Klang hat, obwohl sein Träger ein Deutscher ist. Es war der Dr. Philippides, bekannt als Mitarbeiter an vielen deutschen Zeitungen. Auf das Gerücht von seinem Eintreffen eilte ich mit einem Freunde zum griechischen Consul, in dessen Haus Philippides Aufnahme gefunden hatte, und ich fand einen Menschen vor, dessen Aussehen und Charakter mir sehr bekannt war. Ein Verbrecher, der den Schneewältern Sibiriens entronnen, kann nicht schrecklicher ausdsehen, als der griechische Gelehrte, der über den glühenden Boden Afrikas 2 Monate lang hatte marschiren müssen. Der 37-jährige Mann glich einem Greise und jede Stelle seines Körpers war ein bezeichnendes Zeugniß von den unglücklichen Qualen, die er hatte erdulden müssen. Nach seinem eigenen Bericht will ich Ihnen dieselben jetzt schildern. Der Dr. Philippides wollte sich von Athen nach Deutschland begeben, dort seine alten Freunde zu begrüßen. Er nahm seinen Weg über Konstantinopel, wo man ihn sichtlich verhaftete. Warum dies geschah, darüber liegt nur die Vermuthung vor, daß Dr. Philippides durch sein Geschichtswerk über den Befreiungskampf der Griechen das Nachsehen der türkischen Regierung hervorgerufen hatte. Nachdem er Monate in Unterirchung gefesselt wurde ohne Urtheilsspruch in aller Stille auf ein Schiff gebracht, welches an der Küste von Tripolis landete, und von dort brachte man ihn, mit schweren Ketten beladen tief in das Innere des Landes nach Fagan. Dieser Ort empappte sich als ein Deportationsplatz ersten Ranges. Unter den vielen Leidensgenossen, welche der Doctor vorband, waren auch der Redakteur Paschides und dessen Bruder. Beide hatte der gleiche Alt der Wüthung nach diesem unglückseligen Ort gebracht. Der Journalist

Paschides hatte als Redakteur der in Konstantinopel erscheinenden „Epitheorisis“ wegen eines in diesem Blatte abgedruckten Notiz im Palais Anstos erregt und wurde, als er sich eben in sein Bureau begeben wollte, verhaftet. Während der 8 Monate, die er im Gefängnis schmachtete, wollte ihn eines Tages sein Bruder besuchen. Dieser Beweis brüderlicher Anhänglichkeit galt der türkischen Justiz für genügend, auch den Bruder festzunehmen und Beide nach Fagan deportiren zu lassen. Gleich den anderen Verbannten führten sie hier ein schreckliches Dasein. Fast ohne Kleidung und ohne Nahrung waren sie den täglichen Reinigungs ihrer fanatischen Küsseher aufgesetzt. Und welcher Art waren die Vergehen, die jene Unglücklichen alle dorthin gebracht hatten? Da schmachtete, so erzählt Dr. Philippides, in jenen gräßlichen Gefängnissen, die nur aus schmutzigen Erdhöhlen bestanden, ein gewisser Kaskabius aus Epirus, ein 19-jähriger Jüngling, der weiter nichts gethan, als den Wunsch auszusprechen: „Es möchte sein Vaterland mit dem hellenischen Königreiche vereinigt werden.“ Dafür wurde er eines Tages mitten aus seiner Familie herausgerissen und in das Innere Afrikas deportirt. Da waren fernier ein christlicher Armenier, Namens Isak Naachrefian, und Kim Sotian. Ihr Vergehen hatte darin bestanden, daß sie einige Sprüche des Heilandes in ihren Wohnungen angebracht hatten. Weil er Christ geworden, war aus dem fernem Bosnien ein gewisser Elias nach Fagan gebracht worden, wo er wieder Kulemann wurde, und so oder ähnlich waren die Gründe für Verbannung von dreiwanzigtausend Menschen, mit denen Philippides dort zusammentraf. Für ihn und den Redakteur Paschides schlug am 15. August die „Befreiungsstunde“, an welche sich noch unzählige Verbannte für ihre beiden Herren Anknüpfen sollten. An diesem Tage verließ ihnen der Kutschari des Otrös den Befehl des Gouverneurs von Tripolis, daß sie nach Tripolis jurisdiktorien seien. Wie der Ministerat Rahmad, ein Herr von europäischer Bildung, der sich voller Mitgefühl für die Unglücklichen war, dem Dr. Philippides

heimlich mittheilte, hatte der Kutschari einen Schwur gethan, daß die beiden Befreiten nicht lebend Tripolis erreichen sollten. Und zum Theil ist auch jener Schwur in Erfüllung gegangen, denn nur Philippides erreichte das rettende Ziel, während die Gebeine von Paschides im Wüstenlande blieben. Auf 2 wilde Kameele, die jedes Jügels entbehrten, hatte man die Herren gesetzt, und dann ging es unter Eskorte zweier arabischen Wüstenkrieger gen Tripolis. Die schon an sich unendlichen Thiere wurden durch allehand Wandler der Araber noch fährlicher gemacht, so daß die beiden Reiter mehr als ein Mal in den Sand gescheitert wurden. Sie trugen hierbei vielfache Verletzungen davon, so daß sie, von beständigen Schmerzen geplagt, sich zuletzt kaum noch auf dem Rücken der Thiere zu halten vermochten. Paschides wurde denn auch eines Tages so unglücklich herabgeschleudert, daß er an den schweren inneren Verletzungen einige Stunden darauf verstarb. 64 Tage dauerte dieser qualvolle Marsch. Einige Meilen von Tripolis brach auch Philippides zusammen; er hatte nur noch soviel Kraft und Befinnung, um dem griechischen Consul Nachricht über seinen Zustand zukommen zu lassen, und der Consul traf unverzüglich die nöthigen Anordnungen, den Wiedererlebten hierher zu bringen. Die ganze europäische Colonie nahm den lebhaftesten Antheil an Philippides. So, in der griechischen Kathedrale hat sogar ein Dankgottesdienst für seine glückliche Heimkehr stattgefunden, während für den unglücklichen Paschides von den Griechen eine Expedition ausgerüstet worden ist, seinen Leichnam zu suchen, um ihn von hier aus nach Griechenland zu schaffen. Das Beirungswort, das leider nur zum Theil geübt, hat eine Dame inauguriert. Es war die Fürstin Kauroforbatos, die Gemahlin des griechischen Gesandten in Stambul, welche bei einem Diner den Sultan um Gnade für die beiden Landknechte gebeten hatte, und der Paschides konnte der aus so schönem Munde hergetragenen Bitte kein Nein entgegenbringen. (Berl. Loc.-Anz.)

Hellenhorn, Dr. jur. und phil., weist sich durch anscheinend echte Bannisse der Prager Universität aus, ist aber dort, wie behördlich festgestellt worden, unbenannt. Da es sich unzweifelhaft um einen gemeingefährlichen Schwindler handelt, welcher sich durch falsche Bannurkunden aller Orten in den Besitz von Geldmitteln zu setzen versucht, wird vor ihm gewarnt.

Geistesgekrübt. Gestern wurde dahier ein junger Mann aus Heidelberg beim Betteln betreten. Als derselbe verhaftet werden sollte, stellte sich heraus, daß er geisteskrank war und wurde er deshalb ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Zimmerbrand. In dem Hause N 1. 8 brach gestern Abend ein Zimmerbrand aus. Das Feuer konnte glücklicher Weise im Keime erstickt werden.

Unfall. Als einer Kohlenausladestelle am Redar geriet gestern Vormittag ein fast vollständig gefüllter Kohlenwagen ins Rutschen und nahm seinen Weg in den Redar. Die zwei vor den Wagen gespannten Pferde konnten nur durch das sofortige Durchschneiden der Stränge vor dem Entweichen bewahrt werden.

Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, 12. Novbr. Vom Osten und noch mehr vom Nordosten Europas dringt ein sehr kräftiger Hochdruck gegen Westen und Süden vor und hat den schon erheblich abgekühlten Kern des jüngsten Luftwirbels aus der Nordsee in den irischen Kanal zurückgedrängt. Auch im Mittelmeer beginnt sich die Depression aufzulösen, nachdem sie freilich auch den Hochdruck im baltischen Meerbusen beinahe völlig aufgezehrt hat. Bei dem schwachen Luftdruckgefälle in Süddeutschland ist daher am Mittwoch und Donnerstag bei vorherrschend nordöstlicher (schwacher) Luftströmung nach kalten Nächten und vielen kalten Frühmorgens trübend, tagsüber mäßig kühl, abwechselnd bewölkt und aufgeklärtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 11. November Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung*)	Höhe und niedrige Temperatur des verg. Tages	
	Freiluft	in der Höhe		Maximum	Minimum
747.4	2.0	2.9	SW 1	8.3	2.0

*) 0: Windstille; 1: schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan. — Starke Nebel.

Aus dem Großherzogthum.

77) Karlsruhe, 10. Nov. In der Kaiserstraße dahier wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der 28 Jahre alte ledige Maurer Jakob Burkhardt von Wörth von dem 40 Jahre alten verheirateten Schmied Ludwig Roth von Heilbronn nach vorausgegangenem Wortwechsel durch einen Messerstich in die Brust derart verletzt, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Der Thäter wohnt in Rinsheim, arbeitet in der Eisenbahnwerkstätte und ist Vater von 6 unermöglichten Kindern.

78) Jüdlingen, 10. Nov. Am Samstag Abend brach in der Scheune des Bäckerwirths Haus Feuer aus, welches alsbald das Bauhaus selbst ergriff und dieses nebst den dazu gehörigen Gebäuden vollständig in Asche legte. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch hat der Brandbesahdige versichert. Der Feuerwehrmann Schreiner Lachner wurde durch herabfallende Biegel am Kopfe verletzt, glücklicherweise nicht sehr bedeutend.

79) Zell, 9. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Zell auf dem Bahnhofs der Zell-Zollnauer Eisenbahn. Als gegen 8 Uhr Abends nach Eintreffen des letzten von Zollnau kommenden Zuges die deselben vorgepannte Lokomotive rückwärts zum andern Ende des Zuges geführt wurde, stieß bei dieser Manövrirung die Lokomotive plötzlich auf einen zwar auf anderem Geleise, jedoch der Kreuzung zu nahe stehenden Güterwagen, was diesen zur Seite, wodurch der hintere Theil des Wagens gegen die Lokomotive anstieß und dem auf dem Trittbrettle stehenden 18 Jahre alten Bahnarbeiter Albert Kammeler von Zell eine lebensgefährliche Quetschung am rechten Beine beibrachte. Den hierbei ein Verwundeten trifft, ist noch unangeklagt, jedoch darf angenommen werden, daß bei der so überaus dürftigen Beleuchtung des erwähnten Bahnhofs die Möglichkeit des Eintretens von Bahnunfällen während des Manövrirens bei Nacht und Nebel nur zu leicht gegeben ist und sollte schleunigst abgeholfen werden.

80) Runkanz, 9. Nov. Der hiesige Stadtrath hat an das Großh. Ministerium des Innern folgende Petition ersandt: Die Großh. Regierung möge im Vernehmen mit den Regierungen der beteiligten Weststaaten Vorkerkungen treffen, welche eine alsbaldige Ausführung des Projektes über die Tieferelegung der außergewöhnlichen Hochwasserstände des Bodensees in sichere Aussicht stellen. Der Eingabe ist eine Schadensberechnung bezüglich des letzten Hochwassers angehängt, worin der Gesamtschaden an öffentlichen und Privatgut für die hiesige Gemarkung auf 43,000 M. angegeben ist. Die übrigen badiſchen Uferorte des Ober- und Untersees sind bereit, diesen Antrag auch ihrerseits zu unterstützen. Die größeren Gemeinden der übrigen Weststaaten werden vom hiesigen Stadtrath ersucht, bei ihren Regierungen in ähnlicher Weise vorstellig zu werden.

81) Freiburg, 7. Nov. Der hiesige Münsterbauverein zählte bis Ende Oktober hier selbst 3381, mit den auswärtigen 3397 Mitglieder mit einem Gesamtbeitrag von 30,989

Mark. Die Ausgaben beliefen sich auf 6988 M. 13 Pf., der Ueberſchuß auf 16,285 M. 45 Pf. Die Herstellung des unteren Balbalkens des südwestlichen Thurmpfeilers der Westseite des Münsters, wofür 4000 M. bewilligt sind, wird demnächst in Angriff genommen.

+ Ueberlingen, 10. Nov. In unserem Städtchen sowohl wie in Thiengen errangen die Nationalliberalen bei den Bürgerauswahlen in allen drei Klassen glänzende Siege über die ultramontane Partei. Es ist dies ein für die liberale Sache hoch erfreuliches Ergebnis, welches umso höher angeschlagen werden muß, als unsere Bevölkerung sich zum großen Theile zu der katholischen Confession zählt.

*** Jähr, 10. Nov.** Heute Nacht um halb 1 Uhr brach auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in der Zigarettenfabrik des Herrn Max Hugo in Friesenheim Feuer aus, das mit ganz auffallender Geschwindigkeit derart um sich griff, daß die Bewohner dem verheerenden Elemente kaum entkommen sind; unangesehnt mühten sie auf Weitem aus den Fenstern des 2. Stockes das Haus verlassen. Sämmtliche Fahrnisse und Waarendorräthe verbrannten. Der Schaden an Gebäulichkeiten und Waaren dürfte 250,000—300,000 M. betragen.

Pfälzische Nachrichten.

*** Albersweiler, 10. Nov.** Gestern Abend ereignete sich dahier eine schreckliche, graue That. Der Ackerer Abraham Drumm half seinen auf den Tod erkrankten Nachbarn Gold zu Bett bringen, als der Sohn des letzteren, Johannes Gold, Streinbrecher, der sich in seinem elterlichen Erbtheil verlor, glaubt, in das Zimmer trat und so gleich in feindlicher Weise auf Drumm einbrach. Drumm schätzte sich in seine Wohnung, wurde aber hier von seinem Verfolger eingeholt und mit einem Prügel niedergeschlagen. Gold verlor nun mit einem Messer seinem Opfer noch einen Stich in den Hals, der die Halsader durchschnitt und den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge hatte. Der Thäter ist verhaftet. Der Vater des Mörders Gold ist bald nach dieser schauerlichen That an der durch dieselbe verursachten Aufregung gestorben.

*** Vom Rebbach, 9. Nov.** In den letzten Tagen ist der Verkauf der Ruderräden vollständig zum Abschluß gekommen. Die Fabrik Wagbühnel, welche 1200 Arbeiter beschäftigt, hat 1,000,000 Etr. Ruderräden aufgelegt, die Fabrik Osthoen hat einen Theil der durch Kauf erworbenen Ruderräden abgeföhren und wird in den nächsten Tagen ihren vollen Bedarf decken. Zur Zeit lagern noch in Schichten aufserhäut in Hagloch 70,000 Etr., in Wühl 50,000 Etr. und in Schifferstadt 80,000 Etr. Ruderräden.

*** Pirmasens, 9. Nov.** Der ledige Gerbereibesitzer Emil Bruch von hier zeigte in letzter Zeit häufig Spuren von Geistesstörung. Derselbe hatte gestern wieder einen solchen Anfall, worauf er von einigen Schülern mit der Zwangsjacke bekleidet und nach Klingenberg transportirt werden mußte. Bruch wollte sich in den nächsten Tagen verheirathen.

*** Aus der Pfalz, 9. Nov.** In Germersheim drangen die Scheune des Fuhrmannes M. Hildebrand und die angrenzende Backstube des Bäckers D. Gehlein nieder. Auch das Wohnhaus des Hildebrand wurde von den Flammen ergriffen, konnte aber gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Genaueres bekannt.

Gerichtszeitung.

*** Mannheim, 8. November. (Schöffengericht.)** Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Wegner Karl Friedrich Lutz von Kaiserlautern erbielt wegen Fundunterdrückung 5 Tage Gefängnis. — 2) Wegen Kaufmannslehrling Karl Friedrich Müller von hier wurde wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen erkannt. — 3) Dem Zimmermann Karl Klein von Wimpfen wurde wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung eine Geldstrafe von 20 Mark auferlegt. — 4) Wegen Schreiner Daniel Ruch von Badstaden wurde wegen Vergehens gegen § 288 R.-St.-G.-B. eine Gefängnisstrafe von 1 Monat ausgesprochen, Dreher Jakob Martin von Söls wegen Weibhülfe zu diesem Vergehen wurde freigesprochen. — 5) Ferdinand Frank, Tagelöhner von Seckau wurde wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. — 6) Dem Rutscher Heinrich Risch von Straßheim wurde wegen Beamtenbeleidigung eine Geldstrafe von 10 Mark auferkannt. — 7) Die Ehefrau des Heinrich Ernst in Mannheim wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurtheilt. — In zwei Fällen erfolgte Freisprechung der Angeklagten, zwei Fälle wurden vertagt und 3 weitere Fälle durch Vergleich erledigt.

*** Mannheim, 10. November. (Strafammer II.)** Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cadenbach. Vertreter der Gr. Staatsbehörde die Herren Staatsanwälte Duffner und Mühlhag.

1) Gustav Dewald von Strümpfelbrunn, lediger 27 Jahre alter Schlosser, wegen Landstreicherei, Diebstahl und Betrugs verurtheilt und wegen des ihm heute zur Last gelegten Vergehens gegen § 132 R.-St.-G.-B. schon 4mal mit 30 Monaten Gefängnis bestraft, hatte erst am 22. September eine im Juni hier erkannte 1monatliche Gefängnisstrafe verbüßt und schon nach 2 Tagen aus gleichem Anlaß seine abermalige Verhaftung herbeigeföhrt. Seine Diebstahlerie ist es, sich als Schuhmann in Civil auszugeben und Dienstmädchen und Arbeiter wegen Meineids, Sittlichkeitsverbrechen und dergl.

verhaften zu wollen. Zwei solche Verurtheilte unternahm er in einem Ganse in J 7, 19/2, sowie in der Cementfabrik, wo er seine eigenen letzten Anklageakten als Legitimation benutzte. Man traute jedoch dem „geheimen Schuhmann“ nicht, sondern ließ ihn durch einen solchen in Uniform selbst verhaften. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Margar. Sauerwein aus Hochingen (Raffau), 24 Jahre alt, ein lediges Mädchen ohne Beruf, wird wegen 2 an Gesellschaftern (Schiffen) im Aug. und Sept. begangener Diebstahlsfälle in wiederholtem Rückfall unter Annahme mildernder Umstände mit 5 Mon. Gefängnis bestraft. — 3) Johann Schenck von Sandhofen, 17 Jahre alter Maurer, hat in betrunkenem Zustande am 1. Oktober nach einigem Wortwechsel einem Burſchen Namens Kien in die Brust gestochen, wofür ihm 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, gesprochen werden. — 4) Stefanie Ruyender von Thiengen, ein zwar erst 18 Jahre alt, aber schon wiederholt vorbestrahtes Mädchen, hat im August und September hier in einer Wirthschaft in Z 2, wo sie logirte, Diebstahle im Werthe von 35 M. und in einem Hause in Osterheim, wo sie mit ihrem angeheirateten Bräutigam sich aufhielt, Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 200 M. unterschlagen bzw. entwendet, indem sie nebst ihrem Beischläger und mit den genannten Gegenständen eines ledigen Morgens verschwunden war. Sie wird auf 1 Jahr 3 Monate und 2 Wochen in's Gefängnis verwiesen. — 5) Von zwei feindlichen Brüdern in Neckarau legte der eine, Johann Lämmler, Kaufmannslehrling, 18 Jahre alt, gegen das wegen Bedrohung seines Bruders vom Schöffengericht am 23. September ausgesprochene Strafmaß Berufung ein. Er behauptet, der von ihm gegen seinen Bruder Jakob am 28. August Abends abgegebene Revolver sei kein scharfer gewesen, was allerdings nicht festgestellt werden konnte. Das erste auf 18 Tage Gefängnis lautende Urtheil wurde deshalb aufgehoben und dafür eine Geldstrafe von 10 M. erkannt. — 6) Die Berufung gegen eine vom Schöffengericht Weinheim dem 13 Jahre alten Nikolaus Kling von Heidesheim wegen Körperverletzung auferlegte Gefängnisstrafe von 1 Woche wird als unbegründet verworfen. — 7) Franz Schmitt von Gorchheim, 20 Jahre alter Landwirth, wurde wegen einer beim Kirchweihn in Weinheim an einem jungen Manne gleichen Alters begangenen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. Seine Berufung hiergegen hatte Erfolg und führte mangels hinreichenden Beweises zu einem freisprechenden Erkenntnis. — 8) In Heidesheim stehen Ortsvorstand und Hauptlehrer nicht auf gutem Fuß. Beiderseits kam es zu beleidigenden Aeußerungen und Vorwürfen, die zuletzt zu einer Verurteilung der Hauptlehrer Dreinig Seleute führten, gegen welche das Schöffengericht Weinheim eine Gefängnisstrafe von je 2 Wochen erkannte. Die hiergegen eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. — 9) Schuhmacher und Tanzlehrer Michael Kraut von Weinheim wurde wegen Beleidigung der Ehefrau Reineck daselbst vom Schöffengericht dort am 29. August zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt, wegen er Berufung eingelegt. Die Sache wird behufs Einvernahme weiterer Zeugen vertagt.

Tagesneuigkeiten.

— Scharding (Bayern), 8. Nov. Hier wurde bei einer Jagd der Bawirth von der Hallettelle Hand von einem Wauern unvorsichtiger Weise erschossen.

— Wie (Reichslande), 10. Nov. Ein schreckliches Familiendrama, welches die hiesige Bevölkerung seit nahezu 14 Tagen in Spannung gehalten hat, hat gestern Abend einen erschütternden Abschluß gefunden. Der Weinbändler Lebon von hier hat seine Frau ermordet und sich dann selbst getödtet. Lebon lebte infolge von Eiferhät seit langer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden. Letztere war wegen erlittener Mißhandlungen auch einige Male entflohen, kehrte jedoch nach erfolgter Ausöhnung stets zu ihrem Gatten zurück. Als sie das letzte Mal, am Tage der Weinlese, verschwunden war, munkelte man jedoch sofort, daß sie ermordet sei. Die Entschiedenheit, mit welcher dieses Gerücht auftrat, veranlaßte die Behörde zu Nachforschungen, welche jedoch zunächst erfolglos blieben. Lebon erwiderte auf Befragen stets, seine Frau sei weggegangen und werde wohl wiederkommen. Vor einigen Tagen hieß es, man habe die Frau mit zerbrochenem Schullerblatt in einem Weinfaße gefunden. Diese Nachricht bestätigte sich jedoch nicht. Der Volkswinkel hatte jedoch wunderbarer Weise das Richtige getroffen: gestern Nachmittag hat man in der That den Leichnam der Frau Lebon in einem Faße, welches zwei Tage nach der That nach Marſal expedirt und mit Spiritus angefüllt war, gefunden. Als man zu der Verhaftung des Verbrechers schreiten wollte, war derselbe entflohen. Vergeß wurde von der Gendarmarie nach allen Stritten hin auf ihn geföhndet. Am Abend, als alles ruhig war, schlief sich der Mörder in seine Wohnung zurück und tödtete sich durch zwei Revolverſchüsse in den Kopf.

— Berlin, 9. Nov. „Friedrichstraße“ riefen die Schaffner, welche am Donnerstag den Hamburger Courierzug nach hier geleitet hatten. In dem Coupée's begann es sich zu regen. Erst als der Perron fast geleert war, emitties, schen man sich bildend, noch kurz vor der Weiterfahrt des Zuges ein junger, ca. 20 Jahre alter, elegant gekleideter Herr einem Waggon 1. Klasse und erkundigte sich nach einem komfortablen Gasthose. Im Central-Hotel bezog der Fremde in der 1. Etage ein prächtiges Zimmer. In dem Fremden-

Der Oberstuhlflechter.

Ergählung von Caroline Deutsch.

Nachdruck verboten.

38 (Fortsetzung.)
Er hat dich einst seinen Kameraden genannt, halte auf dem Posten aus, vielleicht braucht er dich einmal. Und das Leben war nicht leicht, Ferencz, jeder Tag, jede Stunde eine Last. Ich hielt aber doch aus; willst Du weniger sein als ich einfältiges Weib?
Er schritt in großer Bewegung durch das Zimmer, dann blieb er vor ihr stehen und sagte ihre Hand mit kräftigem Drucke. „Nicht schwach, nicht einfältig,“ sagte er, „schlicht und groß wie die ewige Güte des Himmels! Habe Dank, Maſcha, alter Kamerad! Einmal hast Du mir schon die geschlossene Bahn geöffnet, als ich, ein Knabe, hilf- und heimatlos mit der kleinen Schwester unter freiem Himmel stand, jetzt thust Du es wieder und jetzt bin ich vielleicht hilfbedürftiger als damals, wo sich mir erst das Leben aufthat und die übervolle Kraft des Herzens eine Welt erhäumt hätte. Ich will mich nicht von Dir beschämen lassen, Maſcha, sondern wie Du lernst, mit dem Schmerze fertig zu werden.“

14.
Mehr als zwei Jahre waren vergangen. Es mochte zehn Uhr sein und die Nacht war erst ausgebrochen, denn es war im Sommer. Aus den hinterlassenen Zugängen des Nationaltheaters in Szegedin ergoß sich eine lebendig bewegte Menge. Bachend und plaudernd vertheilte sich der Menschenstrom. Unter all den Plaudernden machte sich eine Gruppe von Herren durch beionders lebhaftes und lautes Sprechen bemerkbar. Ihre reichverschmürten Sammet-Anzüge und Kalpakas gaben ihnen ein reiches, abliges Aussehen; es waren ein alter und zwei junge Herren.

„Nun, Cornet“, sagte der Eine der jungen Leute, „habe ich Dir zu viel von ihr gesagt? Gibt es noch Eine, die ihr gleicht, die so zu begeistern und hinjurſchen vermag? Und bedauerst Du noch, daß ich Deine Absicht vertheilte, bevor Du sie gesehen?“

„Ich brauchte es nicht zu bedauern, und wenn der Eintritt tausend Ratt nur drei Gulden geköft hätte“, versetzte der Gefragte, Baron Cornet Almash, lebhaft. „Du hast nicht die Hälfte von Dem gesagt, was sie in Wirklichkeit ist. Wer kann den Schmelz ihrer Stimme, das Feuer ihrer Augen, die Schönheit ihres Anstrichs, die Lebendigkeit ihres Spieles beschreiben; das muß man gesehen haben.“

„Und doch ist sie nur der Schatten von einst“, unterbrach jetzt der ältere Herr mit ernstem Tone die begeisterte Rede des jungen Mannes.

„Oheim Sygentiband, wie kannst Du nur so etwas sagen?“ rief Sabor mit fast entrüstetem Tone.

„Raum der Schatten von Dem, was sie früher war“, wiederholte Graf Ernst Sygentiband mit demselben ruhigen bestimmten Tone. „Ich habe die Arany gekannt und gedört, als sie wirklich noch die Arany war. Jetzt nennt sie sich zwar wieder so, aber ebensowenig sie zu ihrem Mädchennamen berechtigt ist, ebensowenig ist sie es zu ihrem alten Künstlername.“

„War sie denn verheirathet?“ fragten die jungen Leute zu gleicher Zeit.

„Ich weiß nicht, wo und wie sie all' die Jahre gelebt hat, denn ich war auf Reisen, als sie damals Best so plötzlich verſch; von Bekannten hörte ich, daß die Ehe sie der Wüthe abträglich gemacht habe.“

„Und was hat sie der Wüthe wieder zurückgegeben?“

„Darüber weiß man nichts Bestimmtes. Die merkwürdigsten Gerüchte kursiren darüber in Pest: die Einen sagen, sie hätte es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau genommen, hätte den Mann verlassen, Andere wieder, er sei im Duell gefallen. Die Wahrheit ist, daß, als sie vor beinahe zwei und ein halb Jahren wieder nach Pest kam, sie eine öffentliche Paison mit einem Landtagsabgeordneten hatte, dem sie in die Hauptstadt geföhrt war. Ihr Ruf war nie der beste, jetzt ist sie aber in Pest gerückt. Ich war auf meiner Heimreise, bevor ich hierher kam, einige Wochen in Pest und habe ganz merkwürdige Geschichten über sie gehört. Und der Mann, den sie elend gemacht, soll zu den edelsten des Landes gehören.“

„Jetzt aber, Oheim, mußt Du es nun auch begreifen machen, wie früher das Spiel der Arany war. Du hast gewiß ein gewiegenes Urtheil als wir, denn Du hast viel gehört und gesehen in Deinem Leben.“

„Wie ihr Spiel früher war, Sabor? Ich sage es Dir mit einem Wort: wahr!“

„Wahr?“

„Wahr, das ist der ganze Unterschied. Früher war sie eins mit ihrer Kunst, jetzt hat sich ihr Jö davon getrennt: früher vergaß sie sich in ihrem Spiel, jetzt — will sie sich vergriffen und dies Bollen macht, daß sich ihre Sinne nur noch fester an Das anklammern, wovon sie das Bewußtsein verliert, und dadurch eben hat sie die ganze Inverlichkeit, jedes Maßverhältniß verloren und ihr Spiel wirkt prinlich und heurruhigend, nicht veröhrend und veredelnd, wie es sein sollte. Und dann oft dieser Starre, im Leere schauende Bild, als habe sie den Ort und Alles um sie her vergessen, dann das Festige, Kerbste, fast Ueberſtrömende, wenn sie sich ermannet zu haben schien. — Das Eine kann ich Ihnen sagen, Herr Baron, und auch Dir, Sabor: Das Guck und das Publikum zur Begeisterung hinreißt, ist das letzte ersterbende Aufsuchen eines verſinkenden Sternes.“

Unter diesen Gesprächen waren sie vor dem helleuchtigen Hotel zum „König von Ungarn“ angekommen, die beiden jungen Leute blieben stehen.

„Nun?“ fragte der Graf, „was wollt Ihr jetzt hier?“

„Da wohnt die Arany, und die wollen wir besuchen.“

„Was? So spät?“

„Ihr dient die Nacht zum Tage, Oheim. Gegen elf Uhr öffnen sich erst ihre Salons für die Gesellschaft, die einige Male in der Woche bei ihr soupir; um drei, vier Uhr trennt man sich. Ich habe verſprochen, Cornet einzuföhren.“

„Schöne Sitten, schöne Sitten“, meinte der Oheim.

„Oheim, Oheim, spiele nur nicht den Heiligen! Vater weiß ja manches lustige Geschichten von Dir zu erzählen, oder darum möchte ich gar so gerne, Du wärest auch heute von der Partie, oder wäre es diesmal der erste Abend, den Du in einem derartigen Salon zubrückst, wenn Du mit uns läufst?“

(Fortsetzung folgt.)

brüche trug er sich als G. A. Kaufmann aus Hamburg, ein. Als Sohn des begüterten Handelsmanns konnte er sich mehr leisten, als andere Sterbliche. Fahrten nach allen Himmelsrichtungen der Stadt wurden unternommen und der stolze Hamburger schaffte sich bald als Begleiterin eine „Dame“ an. Die schönen Tage erreichten aber schon am Montage ihr Ende. 1500 Mark waren in der kurzen Zeit zu verjubelt und erklärte der leichtlebige junge Mann seiner Angebeteten, daß er keinen Nickel mehr besitze, und die Schöne wandte ihm den Rücken. Am Abend desselben Tages fragte ein ansehend tiefbekümmert junger Mann im Polizei-Präsidenten-Gebäude nach dem diensthabenden Criminal-Commissar. Dort stellte er sich als der Sohn des Rheders G. aus Hamburg vor und bat um seine sofortige Verhaftung, da er zur Zeit völlig mittellos sei und 1500 Mark in Hamburg seinem Prinzipale unterschlagen habe. Der Beamte schenkte seinen Worten nicht Glauben zu schenken. G. A. dieses war der junge Mann, ersuchte telegraphisch bei der Polizei-Direktion in Hamburg anfragen zu lassen. Die Antwort kam und es stellte sich heraus, daß der Sohn des Millionärs, der auf einem arderischen Comptoir in der genannten Stadt als Volontair beschäftigt war, die in Rede stehende Summe unterschlagen hatte. Der leichtsinnige Mensch ist nach Hamburg gebracht und dort in Untersuchungshaft genommen worden. Wenn auch der behäutenswerthe Vater die von seinem Sohne unterschlagene Summe sofort gedeckt hat, so kann er ihn zweifellos vor einer entehrenden Strafe nicht schützen.

Bartenstein (Schreiben), 8. Nov. An hiesiger Gerichtsstelle erschien dieser Tage ein älterer Herr aus der Dr. W. Lauer Weg, um sein Testament zu machen. Nachdem dasselbe zu Protokoll genommen, dem Testator vorgelesen und von diesem unterschrieben war, starb derselbe plötzlich im Gerichtszimmer in Folge eines Herzschlags.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Braut von Messina.
Ein Trauerspiel mit Chören von Schiller.
Zur Feier der Wiederkehr von Schiller's Geburtstag sollte an unserem Theater die gewaltige Wallenstein-Trilogie zur Aufführung gelangen; eine plötzlich eingetretene Unpäßlichkeit, die Herrn Dr. Passermann befallen hat, verhindert die Ausführung der Absicht und so ist dann an Stelle des epopäischen Geschichtsbildes desselben Dichters ergreifende Schicksalstragödie der feindlichen Brüder von Messina zur Aufführung gelangt. Wenn die Wallenstein-Trilogie von Ludwig Tieck als ein Denkmal bezeichnet wird, auf welches Deutschland stolz sein darf, weil aus dem gewaltigen Werke ein Nationalgefühl, eine heimische Gesinnung und ein großer Sinn wie aus einem reinen Spiegel und entgegenstrahlt, damit wir wissen, was wir sind und was wir vermögen, so ist das die Herzen tief aufwühlende Seelen-drama, die eiserne Konsequenz der sich rühmenden Schuld, wie sie in der „Braut von Messina“ mit ihrem Schritte über die Bretter geht, dem deutschen Volke nicht minder werth und es hätte dieses hehre Vermächtniß seines geliebtesten Dichters mit der Treue, die der dankerfüllte Brust entspringt. Wenn auch in der „Braut von Messina“ die Liebe, die Schöpferin und Erhalterin der Menschheit, den dramatischen Knoten schärft, wenn sie, von der ein Bildert sang

Liebe ist die Älteste neu're
Sinnge Weltbewegerin
auch in dem Schicksalsbild Schillers die Welt der beiden feindlichen Brüder bewegt, so ist sie doch nur ein Theil jener unbestechbaren Macht, die hier das Verhängniß heraufbeschwört, sie ist ein Rad in der Weltmaschine, welche die Menschheit bewegt; doch nicht auf ihr allein ruht die Tragik des Schiller'schen Dramas und die Chöre, welche die Handlung begleiten, sind die Deuter des dunkleren Ausgangs, das in dem dunkleren Ursprung des Verhängnisses seine Erklärung findet. Und wunderbar ist Schiller diesen Ursprung in den Schlussworten der Schicksalstragödie zusammen: „Das Leben ist der Wäler höchstes nicht, der Uebel größtes aber ist die Schuld.“

Man wird der gestrigen Aufführung der „Braut von Messina“ die Anerkennung nicht versagen können, daß sie der Weihe des Tages gerecht zu werden vermochte; diese Anerkennung wandelt sich und vergärthert sich zum uneingeschränkten Lobe, wenn man berücksichtigt, daß die Künstler unseres Theaters ihre ganze Kraft für eine würdige Aufführung der Wallenstein-Trilogie eingesetzt hatten, daß ihr Studium nicht der „Braut von Messina“, sondern dem auf dem blutigen Grunde des dreißigjährigen Krieges aufgebauten Geschichts-drama zugewandt war. Erst als in vorletzter Stunde die Aufführung des „Wallenstein“ infolge des hoffentlich bald behobenen Unwohlseins des Herrn Dr. Passermann unmöglich geworden war, erst in diesem kritischen Augenblicke ward die „Braut von Messina“ zur Aufführung angeleitet und das Wagniß ist glücklich. Daß es gelang, ist ein Beweis für die wahrhaft künstlerische Durchbildung unserer Schauspieler, die getragen von der Erkenntniß des wahrhaft Schönen sich reichlich in den Dienst der unsterblichen Muse des Liebungs-dichters des deutschen Volkes gestellt haben. Die knappe Spanne Zeit, welche für die Vorbereitung der „Braut von Messina“ übrig blieb, entschuldigt es zur Geringe, daß der Chor, so sicher und durchaus edel er seine Aufgabe löste, an manchen Stellen, wie in der Garten-scene und an der Bahre von Manuels nicht immer im Einklang war; ein Tadel kann ihn deshalb nicht treffen, da erheut seine Leistung innerhalb so kurzer Frist an sich bewundernswürdig ist und die geringen Mängel nicht zu oft störten. Die Herren Neumann und Jacobi als Chorführer erfassten den reichen Inhalt ihrer Reden, sie drangen in die Tiefe der geballten schwereren Sentenzen und hoben den crystallaren Schab-edelher Weisheit. Ihnen schlossen sich würdig die Herren Teich, Schreiner und Schröter an, ohne in aufdringliche Empfinden zu gerathen, eine Klippe, an der in diesen Rollen viele Schauspieler scheitern. An dieser Stelle ist es wohl angebracht, der Regie, die in den Händen des Intendanten lag, mit aller Anerkennung zu gedenken. Die Träger der Rollen fanden alle unter dem Haube der Schiller'schen Verse, die mitunter aus dem Munde der Dichters nur zu sehr an den Sprechergang heranziehen. Doch wollen wir gern bedenken, das, abgesehen von dieser Ausführung, die Durchführung der schwierigen Rolle eines Beweis von der mit ihrem höheren Ziele sich freudigen Künstlerkraft des Fräuleins Schulte erbracht. Fräulein v. Rothenberg beherrscht ihr Spiel durch die Klarheit ihres Denkens und Empfindens, sie war als Donnaabella auch in den Szenen der Verzweiflung hohelichtvoll. Herr Kallit und Herr Sturm verdorren das feindliche Brüderpaar, jener, obgleich, wie es schien, nicht ganz im Harnwasser seiner Verführung, edel und vornehm, dieser freudig, lebenslustig und lebensvoll. Fräulein v. Dierles und die Herren Bauer und Böck traten in keinen Rollen auf. — Die ohne Abbrechendes Darbietung des Trauerspiels darf als eine durchaus würdige Feier des Schiller-tages gelten und verdient die lebhaft zum Ausdruck gebrachte Anerkennung des Publikums vollkommen.

Conservatorium der Musik. Wie man uns mittheilt sind die Herren Domwiler Aug. Duerber und Peter S. Kieffel, Mitglieder des Großh. Hoftheater-Orchesters in das Lehrercollégium des Conservatoriums der Musik eingetreten.

Wiederbeginn der allwöchentlichen Orgel-Vorträge von H. Pantein, die nun in ihrem sechsten Jahrgang ein-

treten. Wie im Vorjahre, so soll auch in diesem Winter ein Exklus von 3 Vorträgen stattfinden, jeder Vortrag, wie bisher, jeweils Sonntag Nachmittags von 4-5 Uhr in der Triantalskirche. Der erste dieser Vorträge findet am nächsten Sonntag den 16. ds. M., unter gef. Mitwirkung von Frln. Anna Helbing aus Karlsruhe. — Tochter des Oberhofpredigers Dr. Helbing — statt, welche bei Kammerjäger Häuser in Karlsruhe ihre gesungliche Ausbildung erlangt hat. Ferner wird der hiesige Verein für kirchliche Kirchenmusik mit 2 Chören a capella in dem Concerte mit. Außerdem ist aus dem baldigst zur Veröffentlichung gelangenden Programm unter dem Orgelstücken als interessant einzuweisen hervorzuhoben: ein Largo von Friedrich dem Großen, aus der mit Genehmigung des Oberhofmarschall-Amtes in Berlin vor Kurzem erfolgten Gesammtausgabe der musikalischen Werke des großen Königs.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe. (Spielplan vom 11. bis 16. Nov. Dienstag, 11. Nov.: Neu einstudirt: „Die Braut von Messina“. Mittwoch, 12.: In Baden. „Der Wissenschaftsraum“, Bauernkomödie von P. Anzengruber. Donnerstag, 13.: „Hans Heiling“, Heiling: Herr Scheidemantel vom Hof. Hoftheater in Dresden als Gast. Freitag, 14.: „Der Unterhaathsekretär“. Samstag, 15.: Der Widerwärtigen Schöpfung. Betrachter: Herr Scheidemantel als Gast. Sonntag, 16.: Zum ersten Male wiederholt: „Eine halbe Stunde im Pfarrhause“. „Das Versprechen hinter'm Herd“. „Die Puppenfer“.

Spielplan der Stadttheater in Frankfurt a/M. Dypenhaus. Dienstag, 11. Nov.: „Der schwarze Domino“. Mittwoch, 12.: „Wallenstein's Lager“, hierauf „Die Piccolomini“. Donnerstag, 13.: „Die Fürstin von Sibirien“, „Voreten“. Freitag, 14.: „Wallenstein's Tod“. Samstag, 15.: „Das Vaterland“. Sonntag, 15.: Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der arme Jonathan“. Abends 7 Uhr: „Der Troubadour“. — Schauspielhaus. Dienstag, 11. Nov.: „Der selige Toupinel“. Mittwoch, 12.: „Die schöne Helena“. Donnerstag, 13.: „Der selige Toupinel“, hierauf: „Durch den kaufmännischen Verein“. Samstag, 15.: Zum ersten Male: „Das verlorene Paradies“. Schauspiel in 3 Akten von S. Falda. Sonntag, 16.: Zum ersten Male wiederholt: „Das verlorene Paradies“. Montag, 17.: „Der selige Toupinel“, vorher: „Einer muß heirathen“.

Neuestes und Telegramme.

Das Schwindsuchtshelverfahren.

Frankfurt, 10. November.

Unser Mitbürger Herr Dr. Arnold Libbergh, welcher der Auszeichnung theilhaftig geworden, an dem großen Werke Robert Koch's mitarbeiten zu dürfen, ist in Privat-Angelegenheiten zu kurzem Aufenthalt in Frankfurt eingetroffen und begibt sich morgen früh wieder nach Berlin zurück. Um den hiesigen Kollegen Gelegenheit zu geben, mit der neuen Methode zur Behandlung tuberculöser Krankheiten bekannt zu werden, und um seiner Vaterstadt den Vorzug zu sichern, daß sie nach Berlin die erste Stadt sei, in der das Koch'sche Verfahren zur Anwendung gelangte, hat Dr. Libbergh heute Vormittag 11 Uhr in der Klinik des Herrn Dr. Carl Herrheimer, Friedberger Landstraße 57, einen Fall von invidentiellen Geschwülsten der Behandlung unterzogen. Es wurde diese Art der tuberculösen Erkrankung absichtlich ausgewählt, weil sie im Gegensatz zu den inneren Erkrankungen, die eine längere Dauer des Injektionsverfahrens beanspruchen, die Einfachheit der Methode und die Raschheit der Heilwirkung am deutlichsten nachzuweisen geeignet ist. Die Koch'sche Spritze, deren sich Herr Dr. Libbergh bediente, unterscheidet sich nur wenig von der bekannten Pranga'schen Spritze. Der Injektionsstoff ist eine vollkommen durchsichtige, gelblich schimmernde, schwach nach Carbolsäure riechende Flüssigkeit. Nach den bisherigen Erfahrungen folgt auf die an und für sich ganz unbedeutende Operation nach Verlauf weniger Stunden eine beträchtliche Zunahme der Temperatur, ein unter Schüttelfrost auftretendes Fieber, oft auch Erbrechen; die injicirte Stelle schwillt an; der Injektionsort tötet den Tubercel-Bacillus und löst die kranken Gewebe binnen Kurzem nekrotisch ab; es bildet sich eine neue gesunde Haut, und schon nach einigen Tagen ist der Patient von einem suchtbaren Leiden, das bisher fast jeder Einwirkung spottete, vollkommen befreit. Soweit die Beobachtungen des heutigen Tages einen Schluß gestatten, nimmt der auch hier in Frankfurt zur Behandlung gelangte Fall den erwarteten Verlauf. Abends 6 Uhr wurde von dem behandelnden Arzte folgendes konstatiert:
Die Dupus-Erkrankung, an der die Patientin leidet, befindet sich auf der linken Gesichtshälfte, blickt am Ohr, greift auf die Ohrmuschel etwas über, grenzt nach oben an den behaarten Theil der Kopfhaut, nach unten bis an die Unterkieferwinkel und nimmt nach vorn zu ein Drittel der Wange ein. Als die Patientin in Behandlung trat, war diese ganze Fläche glatt und glänzend roth, nur an einzelnen kleinen Stellen war die oberste Schicht der Hautdecke abgestoßen. Dem Rande zu und auch nach außerhalb in dem scheinbar gesunden Theile sahen in Gruppen und vereinzelt die charakteristischen Dupus-Knoten.
Während heute Abend die Patientin das Bild einer frisch fieberhaft Erkrankten bietet, über Benommenheit im Kopf und Abgeschlagenheit der Glieder klagt, ist die vorher ganz flache Polsterkrankung, fast über das Niveau der Umgebung hervorragend, dunkel geröthet und von zahlreichen milchweißen Bläschen bedeckt, die den einzelnen Knötchen und den Gruppen derselben entsprechen. Die Temperatur ist von mittlerer Höhe. Ueber den weiteren Verlauf des Falles werden wir berichten.
Morgen Vormittags wird die Patientin einer größeren Anzahl heftiger Krämpfe und vorwiegend schon nächsten Montag dem ärztlichen Verein vorgeführt werden. Die Kranke wurde heute vor Einleitung des Verfahrens photographirt, damit auch diejenigen, die das Krankheitsbild nicht durch Augenschein aufgenommen, die Wirkung der Behandlung feststellen in der Lage wären.

Von autoritativer Seite erhält die „Frankf. Zig.“ folgende wichtige thatsächliche Mittheilungen:
Die Publikation Koch's, der man allenthalben mit der größten Spannung entgegensteht, erfolgt bereits in den nächsten Tagen. Der Injektionsstoff, von Koch und seinen Mitarbeitern hergestellt, wird sammtlichen Ärzten unentgeltlich zugänglich gemacht werden. Der Preis des Flüsschens mit 20 bis 30 Injektionen beträgt vorläufig 25 M.

Der Erfolg des Verfahrens ist bei tuberculösen Erkrankungen der Haut, der Gelenke und Knochen, sowie bei frischen Fällen von Lungen-tuberculose ein unbedingt sicherer.
Von höchster Bedeutung ist die Koch'sche Methode für diagnostische Zwecke. Der Injektionsstoff tödtet nur den Tubercel-Bacillus. Auf der Klinik des Professors v. Bergmann in Berlin wurden neben zahlreichen tuberculösen Erkrankungen einige Fälle von Syphilis der neuen Behandlung unterzogen. Während sich in ersterer Hinsicht die erwartete Heilwirkung zeigte, blieben die nicht-tuberculösen Krankheits-Erscheinungen unverändert und zeigten auch keinerlei Reaktion (Fieber u. s. w.) auf das angewandte Mittel.

Die Welt hat in Robert Koch einen Forscher zu verehren, der als erster die Schwindsucht, die Tuberculose, zu heilen versteht. Was auch von Anderen erreicht worden sein mag, es wird verschwinden gegen das, was wir jetzt erreichen werden. Aber noch eine weitere Verwirklichung eröffnet sich uns. Und Koch hat dies selbst angedeutet. Die Lebensbedingungen, die gesammte Biologie der Erreger anderer Krankheiten — der Cholera, des Typhus, der Diphtherie — verhalten sich denen des Tubercel-Bacillus zu ähnlich, als daß dieser Umstand nicht die Hoffnung erwecken sollte, daß auch für diese

Krankheiten im Laufe der Zeit und der Forschung die entsprechenden Gegenmittel sich in ähnlicher Gestalt finden lassen werden, wie für die Tuberculose im Koch'schen Injektionsverfahren. —
Wenn Jemand die Koch'sche Entdeckung auf ihren Werth prüfen, anführen wollte, daß vor ihm schon andere genipft haben, daß wie er nun gegen die Tuberculose impt, vor ihm Edward Jenner Schutzpockenimpfung, Pasteur und andere, darunter wie er, Koch, selbst, die Schutzimpfung bei Hundswuth, Milzbrand, Rauschbrand und Schweinecholera mit Erfolg gemacht haben, so müßte darauf hingewiesen werden, daß es in der Wissenschaft ein Beispiel ohne gleichen ist, wie es Koch gegeben hat, indem er seit mehr als 16 Jahren systematisch Zug um Zug die Methoden zum Nachweis der Bacillen ausgedacht und dann ihre Biologie, das heißt die Art ihres Entstehens, Wachstums und ihrer Verbreitung, erörtert hat. Das war keine zufällige Entdeckung, die Einem in den Schooß fällt, das war das Werk und der Erfolg des jahrelangen, zielbewußten Forschens und Strebens eines Genies.

* Berlin, 10. Nov. In der Sitzung der Arbeiter-Versuchskommission schlug Abg. Hise vor, einen Zusatz, der die Arbeitgeber verpflichtete, den Aufsichtsbearbeitern oder der Polizeibehörde in den festgesetzten Fristen und Formen diejenigen Mittheilungen über die Verhältnisse ihrer Arbeiter zu machen, welche vom Bundesrath oder von der Landescentralbehörde vorgeschrieben werden. Minister v. Berlepsch bekämpfte die Anträge Hise's. Für Centralisation sei schon hinreichend gesorgt. Dabei spricht der Minister die Hoffnung aus, daß demnächst in den Einzellandtagen Vorlagen erscheinen werden, die auf eine soziale und materielle Verbesserung der Stellung der Aufsichtsbearbeitern hinwirken werden. Die ungemene Wichtigkeit ihrer Aufgaben erfordere die Verbesserung. Abg. Schmidt-Ebersfeld (freis.) wendet sich gegen den Antrag Hise, der zu weitgehende Eingriffe in Privatverhältnisse ermöglige. Abg. Möller (nat.-lib.) beantragt zu dem Hise'schen Antrag einen Zusatz, wonach Fragestellung ausgeschlossen sein soll, wenn Beinträchtigung von Fabriksgeheimnissen zu befürchten sei. Minister v. Berlepsch, der für den Antrag Hise eintritt, bekämpft diesen Zusatz, da es sich nur um statistische, zur Fortbildung der Gesetzgebung unentbehrliche Mittheilungen handle. Verletzung von Geschäftsinteressen würde dadurch nicht veranlaßt. Abg. Schmidt hält die Schaffung eines Reichsarbeitsministeriums für die beste Lösung, zumal, wenn für gute Ausstattung mit technischem Hülfpersonal gesorgt werde, das leiber, namentlich in Preußen, vielfach vermisst worden sei. Abg. Möller zieht seinen Antrag zurück. Abg. von Stumm (freis.) wünscht, daß im Antrag Hise statt „Mittheilungen“ nun „statistische Mittheilungen“ gesetzt würde. In dieser Fassung wird der Antrag Hise angenommen; alle anderen Anträge werden abgelehnt.

* Dresden, 10. Nov. Es verlautet, daß mit Rücksicht auf die bevorstehende Volkswahl und auf die erhöhte gewerbliche Thätigkeit vor Weihnachten, die für November und Dezember angeordneten umfangreichen Übungen von Mannschaften des Beurtheilungsstandes auf den Januar beziehungsweise Februar verlegt worden seien. Der Wirkende Oscar Borchert wurde heute Mittag vom König in längerer Audienz empfangen. Peter's noch Nachmittags an der Königl. Tafel in Streben Theil.

* Hamburg, 10. Nov. An der Magellanstraße in Südamerika wurden Indianer in Uniformen der Besatzungsmannschaft des verschollenen Schiffes „Virgilio“ gesehen.

* München, 10. Nov. Im Kolonialverein bezeichnete Grafeneuth lt. Fr. B. das Ueberarbeiten in das zu künftige afrikanische Senegalgebiet als für die Kolonialpolitik unerlässlich. Emin erreichte bereits eine deutsche Station am Viktorian Nyanza, wozu im Juni auf den Köpfen von 8000 eingeschlagenen Trägern der erste deutsche Dampfer gebracht wurde.

* Brüssel, 10. Nov. Die Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts war imposant und verlief in größter Ordnung. An 30,000 Personen durchzogen unter Barantragung von Insignien, Transparenten und rothen Fahnen die Stadt. Auf dem Rathhause wurden lt. Fr. B. dem Bürgermeister Buis und dem Abg. Janion eine Adresse übergeben, in der das allgemeine Stimmrecht gefordert wird und worin auch die gesetzgebenden Versammlungen aufgefordert werden, ihre Pflicht zu thun, wie die Arbeiter die ihrige erfüllt hätten.

* London, 10. Nov. Beim Lordmayor-Bankett in Guildhall erklärte Hamilton in Beantwortung eines Toastes auf die Flotte, die für die Verpfändung der Marine genehmigten Schiffe werden innerhalb der in Aussicht genommenen Zeit fertiggestellt werden; die jüngste Witu-Expedition beweise aufs Neue die Nothwendigkeit einer starken englischen Flotte. Stanhope antwortete auf einen Toast auf die Armee und demeritierte das Gerücht, als habe das englische Heer mit dem Macaoingeneur einen Mißerfolg erlitten; er hofft vielmehr, daß man im nächsten Jahre das gemeinsame reguläre Heer im ganzen Reihe damit werde bewaffnen können. Dann sprach Salisbury. Der Premierminister erklärte in seiner Rede, alle Anzeichen deuteten auf die Erhaltung des europäischen Friedens. Der Besuch des wiffischen Thronfolgers in Indien sei hierfür eine gute Vorbedeutung. Bezüglich der Antiflaverei-Konferenz sagte der Minister, Holland allein drohe die Konferenz zu vereiteln. Salisbury sprach die Hoffnung aus, die Unterhandlungen mit Italien behufs Abgrenzung der Interessensphären in Afrika würden bald abgeschlossen werden; die Unterhandlungen mit Portugal seien frei von jedem Anlaß zu ernstlicher Besorgniß, zumal heute mit jenem Lande ein Positivum vereinbart worden wäre.

Carl Wunder pract. Handelslehrer F 3, 13 2 Tr.

Adolf Bieger Herren- und Damen-Reisur F 3, 13 Blanken, neben Hotel Kaiserhof.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren Holländ. Tabak von D. Becker in Seesen a. S. 10 Bld. franko 8 M. mit heis gleichem Betrag. 87387

Liebhaber von prächtigen Schuwerk mit breiten, runden und spitzen Sohlen, mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl auch in ganz billigen Artikeln nur bei Georg Hartmann, Schuhmacher, F 4, 6, am Fruchtmarkt unter Ede (Telephon 443).

Mannheimer Handelsblatt.

Ueber die Entschliessung des Wasserregiments im Monat Oct. 1. J. ...

Mannheimer Effectenbörse vom 10. November. An der heutigen Börse notirten ...

Frankfurter Mittagbörse. Frankfurt a. M., 10. Nov. Die Börse eröffnete in besserer Haltung ...

Table with columns for various commodities like 'Wanforten', 'Schwefel', 'Industrie-Verträge' and their prices.

Mannheimer Petroleum-Starts vom 10. Nov. Es wurden beizutreiben ...

Table titled 'Mannheim, 10. Nov. (Mannh. Börse). Produkten-Notiz.' listing prices for various goods.

Wien, 8. Nov. (Original-Bericht.) Bei dem heutigen Markt ...

Table titled 'Mannheim, 10. Nov. (Mannh. Börse). Schlusscourse vom 10. Nov.' showing market closing prices.

Schiffahrts-Nachrichten. Mannheim-Dasen-Verkehr vom 10. November.

Table with columns for ship names, destinations, and departure times.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. Dingen, 10. Nov. 214 m. - 0.00 ...

Handelsregister.

Handelsregister-Einträge. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. In D. 3. 23. Ges.-Reg. ...

Induktion.

Dahier wurde entworfen: 1. Am 1. d. Mts. auf der Straße ...

Kartoffel-Lieferung.

Das allgemeine Krankenhaus in Mannheim bedarf ...

Schiffahrt auf dem Rhein betriebsend.

Wir bringen zur Kenntniss der Interessenten ...

Öffentliche Versteigerung.

In Folge Auftrags werde ich am Donnerstag, 13. Novbr. ...

II. Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den Wirth Georg Krauth ...

Das Wohnhaus Nr. 27 No. 57 ...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 12. Nov. 1890.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, 13. Nov. 90.

Versteigerung von Spezereiwaaren, Drogen und Farben etc.

Dienstag, den 11. November u. die folgenden Werkstage ...

Die Lagerbestände der Konkursmasse ...

Confurs-Verkauf.

Die Lagerbestände der Konkursmasse ...

Der Verkauf findet im Geschäftsfloz ...

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Versicherung von Pferden gegen Umstehen, Unfall, Unbrauchbarkeit ...

Prospecte, Auskünfte bei der Direction ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen ...

Die Beerdigung findet Mittwoch ...

Deutscher Verein
deutscher Kampfgenossen



Sonntag, den 23. d. Mts.,
Abends 7 Uhr
im grünen Haus
Stiftungsfeier
mit nachfolgendem Tanz, wozu
sämtliche Mitglieder nebst
mitangehörigen freundlichst
einladet
Der Vorstand.

Casino.
Dienstag, den 11. November.
Probe.
8 Uhr
Sopran u. Alt.
1/9 Uhr
Tenor u. Bass.
Der Vorstand.

Freidenkerverein
Mannheim.
Zweigverein des Deutschen Frei-
denkerbundes.

Öffentlicher Vortrag
Dienstag, den 11. Novbr.,
Abends 7/9 Uhr
im kleinen Saale des Saalbauers.
**„Ueber den Begriff
der Gotteslästerung“**
von
Frau Hedwig Henrich-Wilhelmi.
Mitglieder haben gegen Vor-
weisung ihrer Legitimationskarten
freien Zutritt, für Nichtmitglieder
20 Pfennig Eintritt.
Auch Damen sind höchst ein-
geladen.
Wir bitten um zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft
„Merkur“.
(Sitz: Goldene Gasse.)
Dienstag, 11. Nov. 1890,
Abends 7/9 Uhr
Mitgliederversammlung.
Am pünktlichen Erscheinen
bittet.
Der Vorstand.

Velociped-Club
Mannheim.
Donnerstag, 13. November 1890,
Abends 7/9 Uhr
Versammlung
im Local „zum alten Reichstanzler“,
S. 4, 1b.
Wegen wichtiger Tagesordnung
bittet um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen
Der Vorstand.

Sonntag, 16. November 1890,
in der Trinitatiskirche:
ERSTER
Orgel-Vortrag
von
A. Hänlein,
unter gef. Mitwirkung
von Fri. Helbing aus Karls-
ruhe, sowie des Vereins
für klass. Kirchenmusik.
Bach, fünfstimmiges Präludium.
Händel, Arie aus „Herakles“.
(Fr. Helbing.)
Palestrina, „Siehe, da“ Chöre
wir ihn ansah'n
Schubert, Kyrie eleison (capella)
Friedrich der Grosse, Largo
für Orgel.
Schubert, „Die Allmacht“
(Fr. Helbing.)
Rheinberger, Pastoral-Sonate
über den achten Psalmton.
Anfang präcis 4 Uhr.
Ende gegen 5 Uhr.

Eintrittspreise: Im Schiff der
Kirche 1 M. — Pf. Auf den
Emporen — M. 60 Pf.
Eintrittskarten und Abon-
nements à 2 M. 50 Pf. für
den Cyclus von 3 Vorträgen
(erster Platz) sind zu haben
in den hies. Musikalienhand-
lungen, sowie an der Kasse am
Eingang der Kirche. 89912

Holl Austern
Schellfische
Cabljaue etc. 89950

Ph. Gund, D 2, 9.
Pflanzen.

Stets frischen Ia.
Ochsenmaulsalat
in Dörfel à M. 3.30 Pf.
ab hier per Sendepost zugl. Porto
unter Nachnahme. 89844
Hirschmann & Helle
Hm a. P.

Damen-Aufnahme bill. discret.
fruchtbar. 300. 75. 200.
Krieg. Gebirgsbatterien, Zierliche
Gals 1. Braunschweig a/M. 89959

CASINO
amstag, den 15. November, Abends präcis 7/9 Uhr
Musikalische
Abendunterhaltung mit Tanz.
(Näheres durch Programm.) 89854
Der Vorstand.

„Café Victoria“.
(C. Letsch).
Empfehle mein hochfeines 89007
Münchener Spatenbräu
direct vom Fass,
in Flaschen sehr haltbar. Original-Gebinden von 15 Liter ab.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft
die ergebene Anzeige, daß ich die 89751
Wirtschaft „Zur Mühle“ H 9, 15
übernommen habe und Samstag, den 8. d. Mts. eröffnen werde.
Empfehle gleichzeitig vorzügliches Bier aus der Aktienbrauerei
Löwenteller, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder
Zagzeit und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Konrad Schrank.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.
Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten
selge hiermit ergebend an, daß ich die Wirtschaft zur
„Stadt Karlsruhe“, L 4, 7
übernommen und eröffnet habe. Für vorzügliches Bier und
Wein, sowie Speisen ist bestens gesorgt und ladet ergebend ein
89823
Jakob Köhler, L 4, 7.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Weinen verehrl. Freunden u. Gönnern, sowie der
verehrl. Nachbarschaft zur Anzeige, daß ich die bisher von
Frau K. Langendach Bw. betriebene 89768
S 4, 15 Wein-Restoration S 4, 15
unterm heutigen übernommen u. eröffnet habe. Empfehle
meine reingehaltene Weine, sowie gute Küche zu
jeder Tageszeit.
Einem freundlichen Wohlwollen entgegengehend
zeichnet
Hochachtungsvoll
S 4, 15. Adam Bucher. S 4, 15.

Schmidt & Greul,
Photographische Anstalt
I. Ranges
P 7, 19 Mannheim im P 7, 19
Feidelbergerstraße.
Anfertigung von vorzüglichsten Photographien.
Größere Weihnachts-Ansträge frühzeitig
erbeten. 89930

Pianino's, Flügel etc.
von Bechstein, Schwabach, Jbach, Schiedmayer, Biese, Blüthner,
Günther & Söhne, Steinweg, Nagel, Harmonie, Manthey,
Steinthal, Smith etc. 87035
neu u. gebraucht, Verkauf u. Vermietung
bei:
A. Donecker, O 2, 9.

Heinrich Kessler, Geigenbauer,
MANNHEIM, P 6, Nr. 2.
empfehle sein bekanntes Lager in Violinen, Violas, Cellos,
Violoncellen, Bögen und alle Sorten deutscher u. italienischer
Saiten, Notenpulte, Sitarren, Zieh- u. u. Rund-
harmonika, Saubonium, Trommeln, sowie Rinderin-
strumente jeder Art, Symphonium, Mororan, Schweizer-
spieltwerke, sowie Schulen zu sämtlichen Instrumenten. 89678

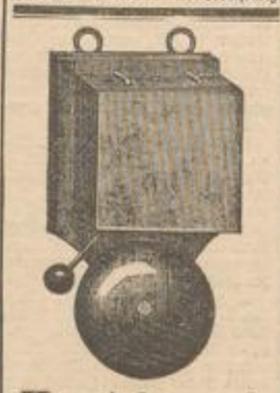
Zur Beachtung.
Habe mein Geschäft mit Wohnung von J 5, 15 nach
J 3, 30
verlegt und bitte um ferneres Wohlwollen. 89689
A. Kuch,
Lumpen- und Papierhändler.

1000mal so süß wie Zucker,
jedoch kein Zucker, sondern
nach dem einmütigen Ur-
theil der Wissenschaft ein
vollkommen weiches Ge-
webe. Man verwende nur die
richtig lösliche oder die Ta-
bellen-Form. Zu haben in jeder besser. Drogerie, Apotheke, Special-
handlung. Alleinige Fabrik: Fabrikation Ltd & Co. Salsbrunn-Waldbühnen E.
Verkaufsstelle in Mannheim bei Herrn C. Pfeifferlohn, P 3, 1.
Aus direkten Importen empfehle ich in preiswürdigsten
Qualitäten 84487

Chinesische Thee's
loose aufgewogen per 1/2 Kilo von Markt 2.— an,
in Packeten: Exter's Thee's per 1/2 Kilo von Markt 2.40 an.
Ferner als besonders zu empfehlen
Frühstücksthee à M. 2.50 per 1/2 Kilo,
Assam Pekoe Souphong à M. 4.— u. M. 5.— per 1/2 Kilo.
C. Struve, Mannheim, G 8, 5.

Holzkohlen
In. Qual., rein buchene, große und kleine Quantitäten in
Eckern, empfiehlt billigst 89938
H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.
Telephon P. 438.

Der
Wanderer am Bodensee
für 1891
(74. Jahrgang).
Illustrirter Volkskalender
mit ausführlichen nach amt-
lichen Quellen bearbeiteten
Marktvorschlägen.
Ist in allen Buchhandlungen so-
wie bei den Kalenderverlegern
zu haben. 89853
Diesen durch seinen reichen und
gewählten Inhalt von Jahr zu
Jahr in allen Schichten der Ge-
sellschaft stets beliebter gewordenen
und billigen Volkskalender
empfiehlt 89853
Die Verlagsbuchhandlung:
Friedr. Stadler in Konstanz.



Haustelegraph
zum Selbstanlegen.
Großes Element; Lauterwerk;
Druckknopf, 20 Rtr. Draht und
Anweisung. 9 M. 89931
Größere Leitung u. Repa-
raturen werden billigst besorgt.
Carl Gordt, G 3, 11a.

Heirath.
Jedem Herrn und Fräulein,
Wittwer und Wittwe ist die beste
Gelegenheit geboten, sich in Wäde
zu verheirathen, es werden stets
die feinsten Ehen aus allen
Ständen und Konfessionen auf
dem Karlsruher Ehevermittlungsg-
eschäft vermittelt, es werden zu
jederzeit Adressen abgegeben unter
strengster Discretion auf dem
Bureau von 89994
K. Imhoff, Karlsruhe,
Walhornstraße No. 62, parterre.

Grosse Posten
Cigarren, Cigaretten, Wein,
Liqueure, Conserven, Par-
fums u. andere courante
Artikel können gegen sofor-
tige Kasse von Fabrikanten
u. Grossisten, welche zu grosse
Lagerbestände haben, oder
sich in augenblicklicher Ver-
legenheit befinden, durch ein
höchst respectables Haus abge-
setzt werden. Strengste Dis-
cretion zugesichert.
Offerten sub „Z. A. 1812“
an **Rudolf Mosse, Frank-
furt a/M.** 89867

Rehe
Borderschlegel,
2-4 Pfd. schwer,
per Pfd. 70 Pf.
Schlegel
von 3 M. an

Hasen,
Beaten in allen Größen.
Kagout per Hund 60 Pf.
Wildschwein
Fasanen, Feldhühner
Geflügel u. Fische.
in großer Auswahl.

J. Knab,
E 1, 5,
Breitestraße.

Frish eingetroffen:
Bratbückinge
Muscheln
per 100 Stück 50 Pf.
Recept gratis. 89951
Roritz Volker Nachj.
Fischhandlung.
O 2, 1. Teleph. Nr. 488.
Zum Kochen, Bäckeln mit ob-
erem Gang wird angenommen.
89146 G 5, 4, 2. Et. rechts

Frische
Holl. Angel-Schellfische
(feinste Tafelwaare)
Ostender Seezungen
(heute eintreffend)
Kleier Sprotten u. Bäcklinge
Frankfurter Bratwürste
(täglich frische Sendung)
feinste Gohar-Cervelat-
Würst
ungar. Salami
Frankfurt. Leberwürst
(auch im Auschnitt)
Pommersche Gänsebrüste
frischen Pumpernickel
2c. 2c. 89949
J. H. Kern, C 2, 11.

Ia. Rothwein,
reell, wirkungsvoll, von 10 Str.
ab à Str. 60, 70, 80, 90, 100,
120 Pf. (Belegenschein, Proben
frei) liefert 3 Z. postlagernd,
Mannheim. 89084

Schach.
Ein älterer Herr zur Theilnahme
an einem Einzel-Kursus im Schach-
spiel als Partner gesucht. 89626
Bell. Offert. unt. No. 89626 an die
Expedition ds. Bl.

Ankauf
I gebrauchter, kleiner Kassen-
schrank zu kaufen gesucht. Off.
unter L. J. Nr. 89738 an die
Exped. d. Bl. 89738

Ein eis. gebrauchte Gersten-
weiche von 9 Cdm. Inhalt zu
kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 89796 an
die Expedition ds. Bl.
Ein Cassischrank (gebraucht)
zu kaufen gesucht. Näh. Agent
Spörth, Q 3, 2/3. 89869

Verkauf
Gelegenheitskauf.
I sehr gutes Piano
(von Frau in Heidel-
berg) 2 eleg. Sopha,
I beinahe neuer Lehn-
stuhl, I Brüsseler Tep-
pich billig zu verkaufen.
Näh. im Verl. 87126

Für Kaufleute!
Ein großes, zweckmäßig
einrichtungtes Wohnhaus mit
sehr geräumigen Laden, meh-
reren Magazinen, großem Hofe
mit Einfahrt ist mit dem
darin seit Jahren mit bestem
Erfolge betriebenen Eisen-
waarengeschäfte preiswürdig
feil und konnte nach Belieben
bald übernommen werden. —
Daselbst befindet sich in
günstigster Gegend eine
Anstalt des Seefreies mit
sehr schönen Bädern und
mohlbekannter Sanatorium-
einrichtung und würde einem tüchtigen
Geschäftsmann sicherlich rich-
tigen Verdienst einbringen.
Kaufkraft durch 89846
**Albert Rotsinger in Frei-
burg i/B.**

Ein Haus in bester Lage, in
welchem eine Metzgerei betr. w.,
ev. für Bäder geratig, zu verl.
89801 D 2, 11. n. Städt.

In guter Lage ist eine Bäckerei
per sofort zu vermieten oder zu
verkaufen. 89911
Zu erfragen bei **Joseph
Gutmann, B 1, 8.**

Piano od. Tafelklavier bill.
j. verl. R 1, 14, 2. St. 89499

Ein Landauer
in gutem Zustand, für eins u.
zweipännig, billig zu verkaufen.
89909
ZP 1, 27,
an der Waldhofstraße.

Ein noch gut erhaltenes
Sopha billig zu verkaufen.
Näheres Q 5, 23, Hinterhaus.

Ein neuer Kassenschrank
und ein neuer Herd zu ver-
kaufen. 89895
Schloßerei **M. Kronwittner,**
P 4, 9.

Schöne Bettfedern per Pfd.
à M. 1.50—M. 2, gebrauchte
ganz gute Nähmaschinen, Sglt.
Singer u. Pfaff, außerst billig
M. 25—50 bei 89179
A. Bollatichel, J 2, 7.

I schönes vollständiges Bett
und I Roßhaar-Matratze billig
zu verkaufen. 89932
Näh. O 6, 2, 2. St. links.

Ein Buffet, nutzbaum, ge-
weicht, (präparirt auf der Ge-
werbeausstellung zu Heppenheim)
preiswürdig zu verkaufen bei
Carl Pommerente,
R 4, 19 Schreinerstr., R 4, 19
4. Stod. 89178

Ein gut erhaltenes Magazin-
thor zu verkaufen. 89476
N 6, 6.

Eine Dezimalwaage, sowie
1 Sackarren zu verkaufen.
76259 S 1, 1.
3 neue Eischränke zu ver-
kaufen. 81140
Franz von Moers,
Koplerstraße 28.

Ein Winterüberzieher, 1 Schwar-
zer Tuchanjug u. 1 Reisekoffer
billig zu verkaufen. 89608
Näh. E 2, 6, 3. Stod.
Ein großes, schwarzes Kreuz
billig zu verkaufen. 89727
ZP 1, 5.

Gebrauchte Möbelstücke zu ver-
kaufen. G 3, 14. 89047
Schöne Fournier u. Fournier-
bänke zu verl. G 3, 14. 89048
Gebrauchte Fenster zu ver-
kaufen. G 3, 14. 89048

Ein Kaffeebrenner mit Heizung,
1 guter mittelgroßer Sparlocherd,
1 Kupferkessel mit Heizung, 1
vierradiger Handwagen, 1 leder-
ner Handkoffer, eine Flammlig,
Petrol-Herd, 1 fast neue starke
Sägemaschine u. Verschiedenes
billig zu verkaufen. 89921
Wo sagt die Expedition?

6jährige Rappstute
schleierfrei, viel Gang, einpännig
gefahren, auch etwas geitten,
zu verkaufen. Näheres 89929
Zatterfall, Mannheim.
Schöne jg. Schoofhündchen
zu verl. Näh. im Verl. 89816
Junge Achte Pudel zu ver-
kaufen. J 5, 1. 89723

Stellen finden
Bauschlosser gesucht.
2 tüchtige Bauschlosser finden
bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei
89849
H. Dey, Schlosserei,
Schweizingen.

Geucht.
tüchtige Schmiebe die selbstständig
nach Zeichnung arbeiten können
zum sofortigen Eintritt. 89792
Artillerie-Verf. St.,
Straßburg i/E.

**Mehrere tüchtige Cigarren-
Sortierer**
können dauernde Stellung so-
fort finden. Lohn ab 75 Pf.
anzuwärts. Rifen werden geliefert.
Adressen an **Haafenstein &
Sogler, H.-G., Piana a/Elbe**
und Nr. 1890. 89845

Tüchtiger Arbeiter für Polster-
gestelle u. feineere Stühle, finden
dauernde Beschäftigung. 89749
Ed. Blum, H 7, 3.

Ein tüchtiger
Linirer
der auf der amerikanischen und
aller Linirerarbeiten stark zu
arbeiten versteht, wird zum sofor-
tigen Eintritt gesucht. 89936
Zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Mehrere 89934
Küfer
auf Accorarbeit gesucht vom
Mannheimer Petroleum-Import
von **Philipp Böh.**

Einleger,
im Punktieren erfahren, gef. von
A. Lauterborn,
Ludwigshafen a/Rh.
Bauschlosser gesucht.
89945 G 5, 16.

Ein zuverlässiger
Heizer
sofort gesucht. 89942
Näheres S 1, 2/3.

Eine selbständige Verkäuferin
und ein Lehrling gesucht.
89940 Q 2, 22.

Modes. 89866
Tüchtige Directrice für ein
feines Dagegeschäft per Frühjahr
gesucht. Stellung dauernd bei
hohem Gehalt. Offerten beifor-
dert unter Chiffre O. R. 54
Chr. Pfeiffer, Stuttgart.

Tüchtige Bekleberinnen gef.
Nähe & Oppenheim.
89761 Cigarrenfabrik, J 5, 10.

Wer sofort eine zuverlässige
Kinderfrau in einem Kinde ge-
sucht. Näh. M. 1, 1, 1. Et. 87488

Ein tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit sogleich gesucht.
Näheres im Verlag. 89599

Ein Mädchen für häusliche
Arbeit gesucht. B 1, 8.

Eine oedenliche laubere Frau
zu häuslichen Arbeiten für den
ganzen Tag ab Mitte November
gesucht. 89820
Nachj. ZD 1, 16, 1. Et.

Arbeiterinnen
gesucht bei 89608
Rosenfeld & Hellmann,
Verbindungsanstalt.
Mehrere Dienstmädchen finden
fortwährend gute Stellen. 89261
Bureau Bar. P 4, 15. Strohm.
Mädchen für häusliche Arbeit
gesucht. O 2, 16. 89939

Ein reinliches Mädchen für Hausarbeiten...

Stellen suchen

Ein Judelein mit schöner Handschrift...

Ein zuverlässiger, studierter Mann...

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent...

Ein tüchtiger Kleidermacherin empfiehlt sich...

Ein tüchtiger Bedienter sucht für seine freie Zeit...

R 3, 1 Kirchengarten Nebenzimmer...

Entgeltliche Pastoralwohnung zu vermieten...

Parterre-Barockraumlichkeiten in bester Lage...

Ein schöner geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern...

Laden mit Wohnung in der Nähe der Post...

Zwei Läden in der Kunststraße...

Ein hübscher Redargarten auch als Gemüsepflanz...

Zu vermieten A 2, 2 part., 2 B. u. Küche Keller u. Wasserl.

A 3, 6 Schillerpl., Part. terrezwohnung...

A 3, 7 2 Bim., Küche, Keller 2 und Speisger in Hof...

A 3, 10 4 Stod, 2 Bim. und Küche zu vermieten...

B 2, 7 2 Zimmer in den Hof gehend zu vermieten...

B 4, 5 1 Part. Wohn., 4 Bim. u. 2 gr. Mansarden...

B 6, 23 bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Mansarden...

B 7, 16 der 3. Stod, 8 Zimmer u. Zubehör...

C 1, 15 2 Bim. u. Küche zu verm. 89915

C 2, 20 2 Bim. und Küche zu verm.

C 4, 8 Elegante Wohnung zu verm. 89240

D 6, 13 4 St., 1 H. Wohn. zu verm. 89192

D 6, 15 2. Stod, per 1. März, 1. Stod, per 1. März...

E 3, 14 Plankn. 2. ob. 3. Stod zu verm. 89585

F 4, 10d geg. der Trinitatiskirche, 2. Stod, u. N. d. Parterre, 89754

F 5, 3 ein leeres Zimmer zu verm. 88105

F 5, 4 3. Stod, neu hergerichtet, 4 Bim., Küche und Zubeh. mit Wasser- u. Gasleitung...

F 5, 5 abgeseh. 2 St. a. d. Straße geh. 3 Bim. u. Küche sofort zu verm. 89767

G 3, 2 eine Wohnung zu vermieten. 89339

G 7, 15 1/2 St., 6 Bim. u. 1/2 f. geräum. Wohnz. u. d. St. 81547

G 7, 25 Parterre oder 1. St. 89445

G 7, 36 Sadgasse, ein frdl. Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Keller, Hofraum, Wasserleitg. zu v. Preis 20 Mt. 89598

G 8, 25 2 St., 3 Bim. u. Küche mit Abfluss per Hof zu verm. 89615

H 1, 1 1. St. rechts, 1 leer. Kap. Bim. zu v. 89424

H 3, 21 2 Bim., Küche u. Keller, sofort zu verm. In erst. im Lab. 89439

H 4, 10 1 f. d. Parterre, sofort zu v. 89296

H 4, 25 1 Bim. mit Küche zu verm. 89600

H 5, 4 1 Zimmer u. Küche zu verm. 89070

H 5, 11 ein 4. St. ganz neu über geteilt zu verm. 88466

H 7, 5c 11 f. d. Wohnungen bis zu verm. 89577

H 7, 12, 1. Stock ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mansarden, Keller und allem sonstigen Zubehör zu vermieten. 86522

H 7, 17 Kleine Wohnung sofort zu verm. Näheres Parterre. 87994

H 7, 25 3. Stod, 4-5 Bim. u. Küche zu v. 89064

H 7, 30 2 und 3 Zimmer mit Küche zu vermieten. 87822

H 8, 19 mehrere kleine Wohnungen zu vermieten. 85882

H 8, 20 Neubau, 2 Bim. u. Küche zu v. 89159

H 8, 32 2 schöne Bim. u. Küche mit Glasabschluss im Hinterb. zu v. 89452

H 8, 32 4 schöne Zimmer, Küche und Badzimmer zu vermieten. 89451

H 9, 14 2 Bim. u. Küche u. 3 Bim. u. Küche zu v. 89292

H 10, 28 4 St., 2 Bim. u. Küche, sofort zu verm. Näheres H 5, 2. 89258

J 1, 18 1 Zimmer u. Küche, sowie eingerüstetes Bim. zu verm. Näheres part. 89171

J 7, 15 Ringstraße, der 3. Stod, 6 Zimmer zu vermieten, sowie parterre 2 Zimmer und Küche an anständige Leute zu vermieten. 89139

K 3, 5, Seitenbau, 3 Bim., 1 Küche, sofort zu vermieten. 88495

K 3, 10 2 Bim. u. Küche, sofort zu verm. Näheres i. Laden. 89905

K 3, 10a 2 Bim. u. Küche auf die Str. geh. zu v. 89499

Q 1, 5 bis seither von der Mannheimer Volksbank bewohntes Geschäftsräumlichkeiten, auch zu Wohnung geeignet, sind per April anderweitig zu veranlassen. 82833

Q 7, 15 (Ringstraße beim Wasserthurm) eine elegante Bel. Etage, 8 Bim., Küche, Bad, und sonst. Zubeh. enthält, zum 1. April 1891 zu verm. 87094

R 4, 9 2. Stod, eine Wohnung zu v. 84800

R 5, 6 parterre, 2 Wohnungen zu vermieten. 89882

T 1, 1 2. Stod, abgeseh. Wohn., 4 Bim. u. Küche, Wasser, an ruhige Leute nordwärts zu verm. 88294

S 2, 1 2 Gaupenzim., Küche u. Keller, Speicher, u. Wasser, an ruh. Leute zu v. 86970

S 2, 23 11. Wohn. fgl. bz. zu verm. 89765

T 2, 1 kleine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche sofort zu vermieten. 88339

T 2, 22 2 schöne Wohn., je 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 89068

T 3, 10 3 schöne Wohnungen zu verm. 89065

T 3, 15a 2. Stod, 3 Bim. u. Küche zu v. 88597

T 5, 18 2 Bim., Küche und Zubeh. zu v. 89039

T 6, 12 2 Bim., Küche mit Abfluss u. Wasserl. zu verm. 89181

U 2, 1 im 2. Stod, 3 Bim. u. Küche nebst Zubeh. zu vermieten. 89832

U 3, 4 u. 4 1/2 Neubau 2 gegenü. der Friedrichschule (schöne Wohnungen, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 82409

U 6, 29 3 Bim. u. Küche, schöne abgeseh. Wohnung sofort beziehbar zu v. Näheres parterre. 86214

Z 4, 3 Jungbush, Ringstr., 11. hübsche Wohnung, 2 Bim., Küche mit Wasserleitung, Wohnung, 1 Bim. und Küche mit Wasserl. bebb. zu verm. 89043

Z 4, 3 Jungbush, Ringstr., sehr hübsche Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Wasserl. sofort beziehbar zu verm. 89042

Z 5, 2 1 Bim. und Küche zu verm. 89598

Z 7, 3 2 Sedenhimmelfr. gesunde Wohnung 2 ob. 3 Bim. je nach Wunsch zu verm. 84502

ZD 2, 2 Redarg. Gaupenzim. an ruhige Leute sofort zu vermieten. 89928

ZD 2, 18 1 Zimmer u. Küche billig zu v. 89924

ZD 2, 7 2 Bim. u. Küche zu verm. 89921

ZF 2, 1 Wohnung mit Wasserleitung zu verm. 89204

Ringstraße, 2. Stod, 3 Zimmer mit Wasserl. u. Zubeh. auf Wunsch auch mit Comptoir, per sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 81476

Am Schloß, Hinterhaus 3. Stod, 1 Bim., Küche u. Keller sofort zu vermieten. Näheres im Verlag. 85873

Möbl. Zimmer A 3, 5 Schillerplatz, 8 Tr., 1 sehr ruh. gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 89310

B 2, 6 schön möblirt. Zimmer zu v. 89737

B 4, 10 einfach möblirtes Zimmer an junge Kaufleute zu vermieten. 89592

C 3, 24 am Schillerplatz, ein großes, gut möbl. u. einfaches Bim. zu v. 89907

C 4, 15 Reughauspl. 2 Trepp. 1 schön möblirt. Zimmer an 1 sol. Herrn zu v. 89911

C 4, 20 21 neben der (Schillerhalle) 3. Stod links, ein Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. 85874

D 2, 7 Plankn., 1 schön möbl. Bim. zu v. 87843

D 4, 14 Reughauspl. 3 Tr., 1 hübsch möbl. bebb., auf die Straße gehendes Zimmer zu vermieten. 89617

D 4, 17 2 St., 1 möbl. Bim. a. d. Str. f. sol. 1 möbl. Bim. in d. Hof geh. zu verm. 89908

D 5, 3 3 Tr. hoch 2 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 89915

D 7, 13 4. St., sehr geräumig, möbl. Bim. mit schönster Aussicht sofort zu verm. 89468

D 7, 21 4. St., 1 schön möbl. Bim. f. sol. u. v. 89361

E 3, 7 2 Treppen hoch, fein möbl. Zimmer bei guter christl. Familie, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 89441

E 8, 7 3 Treppen 1 möbl. Bim. zu v. 89914

F 1, 3 3 Treppen, gr. schön möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 85493

F 2, 9a 2 Stod. hoch, 2 f. d. möbl. Bim. mit ob. ohne Pension zu verm. 89442

F 6, 3 1 gut möbl. Part.-Bim. sofort zu v. 89344

F 8, 14 gut möbl. Bim. bill. zu verm. 89764

F 8, 14 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 89908

F 8, 14b 8. St. 18. 1 g. möbl. Bim. f. sol. oder später zu v. 88778

G 2, 20 4 St. 1 f. m. Bim. bill. f. sol. u. v. 89590

G 3, 11 3. St., 1 freundl. Zimmer auf die Straße geh. an 1 ob. 2 sol. Herrn sofort zu verm. 88289

G 3, 11 2. Stod, 1 gut möbl. 3. a. d. Str. g., mit ob. ohne Pension f. sol. an 1 ob. 2 Herrn zu verm. 78171

G 3, 17 2. St., ein israel. Mädchen in Logis gef., a. Verlangen auch Kost. 88912

G 5, 6 3. St., möbl. Bim. zu verm. 89525

G 7, 12 1 gut möbl. Part.-B. 2 bis 1. Dg. zu v. 89922

M 5, 4 2 Tr. d. 1 einf. möbl. Bim. zu v. 89488

N 3, 13b 2 Treppen hoch, 1 fein möblirt. Zimmer, per Mitte November zu vermieten. 88622

N 4, 9 möbl. Zimmer zu vermieten. 89610

N 4, 18 2 Treppen hoch, 2-3 gut möbl. Zimmer f. sol. zu verm. 89901

O 4, 6 3. St., 1 möbl. Bim. zu verm. 89198

O 4, 13 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 88609

P 2, 10 2. St., 1 möbl. Bim. m. 2 Seiten zu v. 89216

P 2, 11 ein schönes großes mit Alkov sofort zu v. 89783

P 5, 9 2 ineinander möbl. Bim. m. Pens. an 2 Herrn zu vermieten. 89795

P 5, 13 1 gut möbl. Part.-Bim. zu v. 89435

P 6, 3 3. St., f. d. möbl. B. an 1 f. d. v. 89741

Q 4, 2 3. St., 1 einf. möbl. Bim. zu v. 89603

Q 7, 11 2 Tr., 1 g. möbl. B. bill. u. v. 89599

R 7, 1g 3 Tr., vis-à-vis der Turnhalle, 1 einfach möbl. Zimmer zu verm. 89902

S 3, 2 2 Bim. f. sol. u. v. 89779

T 2, 5 2. St., 1 möbl. B. an 2 Herrn zu verm. 89978

T 5, 4 3 Tr. links, schön möbl. Bim. zu verm. 89073

T 5, 4 2 Tr. hoch, 1 schön möbl. Bim. an einen Herrn sofort zu verm. 89721

U 1, 9 Dreieckstr., 3. Stod links, möbl. Bim. billig zu vermieten. 89611

U 1, 18 1 Etage hoch, gut möbl. Bim. zu verm. 89622

U 4, 14 für 1 ob. 2 Damen sehr schön möbl. Bim. mit guter Pension bei kl. Familie f. sol. zu verm. Näheres Parterre, links. 89547

Z 7, 3 3 Sedenhimmelfr. in freier gesund. Lage hübsch möbl. Zimmer zu verm. u. möglichem Preise. 89922

Z 7, 3 2 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 87837

Z 7, 3 2 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 87837

Z 7, 3 2 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 87837

Z 7, 3 2 hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 87837

(Schlafstellen.)

E 5, 14 3. St., gute Schlafst. f. sol. zu verm. 89277

E 6, 8 Schlafstelle zu verm. Näheres im Laden. 88521

F 3, 23 3. St. kann 1 sehr gute und billige Pension erhalten. 89839

F 6, 3 1 gute Schlafstelle f. sol. zu verm. 89844

F 6, 12 1 schön Schlafstelle mit Kost. 89594

G 5, 15 2. St., Schlafstelle f. sol. zu v. 89774

H 1, 12 1 f. d. Schlafst. a. d. Markt geh. mit f. d. Aussicht f. sol. zu verm. zu ertragen 4. Stod. 89933

H 7, 6 2. Stod, Schlafstelle zu verm. 89849

H 7, 6b 3. St., gute Schlafst. a. bis Str. zu v. 89470

J 2, 7 2. St., mehrere schöne Betten werden an sol. Schlafst. sofort verm. 89178

L 4, 7 2. Stod, 11 Schlafst. zu verm. 89775

N 4, 21 part., gute Schlafst. zu verm. 89474

R 5, 6 parterre, 2 Schlafstellen zu verm. 89893

Kost und Logis

H 4, 7 Kost und Logis. 84294

J 5, 18 Kost und Logis. 85161

N 7, 2 2. Stod, Kost und Logis. 89897

S 2, 12 Kost u. Logis für 7 Mt. per Woche bei 3. Hofmeister. 84849

T 2, 6 part. f. d. Logis, bebb. m. Br. u. Kost zu v. 89922

U 4, 13 3. St. links, Kost u. Logis. 88530

Einige Herren können noch an gutem, bürgerlichem Privat-Mittagstisch teilnehmen in der Expedition. 87460

Van Houten's Cacao.

Bester = Im Gebrauch **billigster.**

¹/₂ Kgr. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade
Überall vorräthig. 84484

Q 1, 1 **Sophie Linf** Q 1, 1
Breitestraße

Damen-Mäntel-Fabrik.

Winter-Saison 1890/91.

Regen-Mäntel, Winter-Jaquettes.



In sämtlichen Nouveauté-Stoffen in diesen u. in hundertfachen ähnlichen Ausführungen von 12-65 M. Einfachere Façons in weniger eleganten, doch dauerhaften Stoffen von 5¹/₂-12 M.

Fünfzig verschiedene Ausführungen in engl. Seiden-Peluche, Glimm, Kips, Katelasse, Damaste etc. u. von 4¹/₂-120 M.

Pelzwaaren.

Großes Lager aller Arten
Muffe, Boas, Colliers etc.
zu den billigsten Preisen.

Durch Hinzuziehung neuer Räumlichkeiten, resp. Vergrößerung meiner Geschäftslokalitäten bin ich im Stande, in jedem einzelnen Artikel die grösste Auswahl zu bringen, hauptsächlich aber sind alle

Neuheiten der Mode, welche auf Schönheit Anspruch machen können, in den besten Gutmackrichtungen vertreten. 89847

G 2, 21. **Salomon Hirsch II.** G 2, 21.

neben der Wäbelfabrik von Jac. J. Reich u. der Wirtschaft zur „Margareth“.

empfiehlt

zum Herbst- und Winter-Einkaufe:

Tuch & Buxkin zu Herren- und Knaben-Aus-
geigneten, in großer Auswahl. zügen, sowie zu Regenmänteln

Damen-Kleiderstoffe das Neueste der Saison.
Lama zu Kleidern und Hemden in guter Qualität.
Oxford, glatt, carrirt, gestreift und gebäumt, zu Hemden, Jacken und Handschuhen, von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

Ausstener-Artikel, wie Bettzeug, Barthend, Crettonne, Handtücher, Tischtücher und Servietten führe nur in anerkannt bester Waare und größter Auswahl.

Auch in den übrigen Artikeln der Manufacturenwaaren-Branchen bietet mein Lager die größte Auswahl am billigsten Preise und steht bei streng reeller Bedienung einem geneigten Zuspruche entgegen.

G 2, 21 **Salomon Hirsch II.** G 2, 21
Kirchenstraße. 89872

Garantirt echte Medic. Ungarweine chemisch untersucht; von der Sanitäts-Gesellschaft Hungaria in Frankfurt a. M. wirken bei schwächlichen Personen erstaunlich und werden selbst bei Kindern vom zartesten Alter mit grösstem Erfolge angewandt. In 1/2, 1/4 und 1/8 Originalflaschen bei: Ludw. Eitel, Wiener Gasse Central, Adolf Menges, Colonialw., N 3, 15. 89813

Zu Anfertigen von Vorstellern, Divan's u. f. w. empfiehlt sich den Herren Tapezierern. 89049 Ed. Blum, N 7, 3. Reparaturen an Stühlen u. f. w. werden sofort ausgeführt.

Weinig & Lill

N 4, 11

N 4, 11

empfehlen ihr für die höchsten Anforderungen eingerichtetes Atelier zur Herstellung passender Geschenke für

== Weihnachten. ==

Für obige Zeit bestimmte Aufträge bitten wir, behufs pünktlicher Lieferung, rechtzeitig uns überweisen zu wollen.

Es zeichnen

Hochachtungsvoll

89890

Weinig & Lill

N 4, 11 photogr. Atelier N 4, 11,

Ich empfehle mein großes Lager in:

Taschentüchern

aller Arten und aller Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, insbesondere:

Weisse reinleinenene Taschentücher,

Taschentücher mit farbigen Kanten,

Batiste Tücher weiss und mit farbigen Kanten,

Farbige Taschentücher,

in großartigster Auswahl, guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

Friedrich Bühler,

D 2, 11, nächst den Planen. 89298

Vollständiger Ausverkauf

F 1, 9.

F 1, 9.

Wegen anderweitiger Unternehmung sehe mein gesamtes Haushaltungs- & Küchenwaarenlager

dem Verkaufe aus, besonders mache Wirthe und Restaurateure darauf aufmerksam, daß ich eine große Partie emaillirte große Fleischöpfe bedeutend unterm Fabrikpreise abgebe. 88307

Gleichzeitig ist der Laden per 1. Januar 1891 zu vermieten oder das ganze Waarenlager en bloc unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Mein Lager besteht in

allen Sorten emaillirten Geschirren u. s. w.

Holz- und Kohlenkästen, Wasser- und Kohleneimern,

Dfenstürmen u. Schirmständern, Kollensäckern u. Kohlenlöfeln,

Küchenlampen und Sturmlaternen, Petroleumkochherden,

Holzwaaren aller Art, Besteden, Vogelkäfigen, Bügeleisenstählen,

Kinderspielwaaren u. Kinderbadewannen, Spiritusexpresstocher 85 91.

Waschgestellen und Bandwaschgefäßen,

sowie vielen anderen Haushaltungs- und Küchenartikeln.

F 1, 9 **Adolf Casewitz** F 1, 9
Marktstraße.

Specialität in Oefen und Kochherden

F. H. ESCH,

B 1, 3, Breitestrasse

Fabrik und Handlung aller Arten

Oefen

insbesondere Irischer, Amerikaner etc. für ununterbrochene Heizung. 85267

Roeder'sche u. a. Kochherde.



Irische Oefen.

Um Verwechslungen zu verhüten, zeigen wir an, dass die patentirten Original-Fabrikate der Firma Masgrave & Co. Ld. Belfast in Deutschland nur von uns allein fabrizirt werden und dass wir andere als irische bezelchneten Oefen nicht als die unserigen anerkennen. Das Verkaufslokal für unsere bewährten

Original Irischen Oefen

befindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitestrasse, im Hause des Herrn Guido Pfaffen, Pelzgeschäft.

Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.